

# Deutsche Wacht.

## Die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter.

Ob schon wurde im Abgeordnetenhaus angefragt, wann die Regierung das Gesetz über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter vorlegen werde. Die gleiche Forderung kam aus der Mitte vieler Körperschaften und zu allererst schlossen sich unzählige Gemeinde an, die bekanntlich durch das Heimatsgesetz vom Jahre 1896 neue Lasten aufgebracht erhielten. In manchen Gemeinden ist die Last der Armenversorgung infolge dieses Gesetzes derart gewachsen, daß sogar die Ausführung gemeinnütziger Arbeiten unterbleiben muß. Wenn sich die Regierung nicht entschließen kann, die Gemeinden für die im übertragenen Wirkungskreise geleisteten Arbeiten angemessen zu entschädigen und sie ihren ursprünglichen Aufgaben zurückzugeben, so sollte sie doch wenigstens durch ein Alters- und Invaliditätsgesetz den Gemeinden die Pflicht der Armenversorgung nach Kräften erleichtern. Und wie lautete die Antwort der Regierung auf alle Forderungen und Klagen? Sie ließ im vorigen Jahre dem Abgeordnetenhaus verkünden, daß sie vor dem Abschluß des Ausgleiches mit Ungarn kein Gesetz über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter vorlegen werde. Wenn man den Industriellen durch diese Versicherung neue Lasten auferlegen wolle, müsse ihnen vorerst durch den Ausgleich das bisherige Abgabebiet in Ungarn gesichert werden.

Herr v. Körber hat Wort gehalten. Um aber die öffentliche Meinung ein wenig zu beruhigen, hat die Regierung knapp vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses den Entwurf eines Gesetzes über den ganzen Umfang der staatlichen Zwangsversicherung der Arbeiter vorgelegt. Dieser Gesetzesentwurf ist jedoch nur als — Programm gedacht. Erst sollen die berufenen Körperschaften, soll die

ganze Öffentlichkeit ihre Kritik, ihr Gutachten abgeben. Ist dies geschehen, dann soll ein neuerlicher Entwurf dem Abgeordnetenhaus zugehen.

Der programmatische Entwurf faßt alle Versicherungszweige zusammen und schlägt im großen und ganzen Einrichtungen vor, die auch einer schärferen Kritik standhalten. Das Hauptinteresse wendet sich natürlich dem neuen Zweige der Alters- und Invaliditätsversicherung zu. Der Kreis der Versicherungspflichtigen ist sehr weit gezogen; er umfaßt alle Personen, die in Oesterreich auf Grund eingegangener Arbeits-, Dienst- oder Lohnverhältnisse nicht in eigener Betriebsstätte Arbeit oder Dienste gegen Entgelt verrichten; hievon sind nur jene ausgenommen, die im Monats- oder Jahresgehalt stehen und deren Bezüge monatlich 209 K oder jährlich 2409 K übersteigen. Der Versicherungspflicht unterliegen vor allen nicht die Privats-, Hof- und Staatsbeamten und Personen unter 16 und über 60 Jahre. Die kleinen selbständigen Gewerbetreibenden und eine gewisse Klasse der Heimarbeiter sind gleichfalls von der Versicherungspflicht ausgenommen. Die Rentenbezugsberechtigung beginnt bei der Invaliditätsrente mit Eintritt der genauen bestimmten Invalidität, bei der Altersrente mit dem Eintritt in das 65. Lebensjahr. Die Rente besteht aus einem Grund- und einem Steigerungsbetrage. Sechs Lohnklassen werden angenommen, die mit 120 K beginnen und mit 270 K enden. Der Rentenbezug ist an eine bestimmte Wartezeit geknüpft, die bei der Invaliditätsrente 200 Beitragswochen und bei der Altersrente 1200 Beitragswochen beträgt. Der österreichische Entwurf stellt sich in vielen Punkten weit günstiger dar, als das bezügliche Gesetz im Deutschen Reich; beispielweise beginnt dort der Rentenbezug erst mit dem ersten Tage des 71. Lebensjahres. Ganz neu ist im österreichischen Entwurfe der Vorschlag der Versicherung vom Kapitalbeitragen zu Gunsten der Hinterbliebenen, deren Aus-

zahlung an die Leistung von 40 Beitragswochen geknüpft ist.

Die Mittel zur Aufbringung der Renten sollen durch Beiträge der Arbeiter, der Arbeitgeber und des Staates beschafft werden. Die Versicherungsbeiträge sind nach dem Lohnklassen abgestuft und betragen bei der ersten Lohnklasse von jährlich 120 K wöchentlich 10 h und bei 270 K und darüber 60 h. Die Beitragspflicht des Staates erschöpft sich in zweierlei Leistungen: er übernimmt von jeder fälligen Invaliden- und Altersrente einen Betrag von jährlich 90 K und trägt ferner den Entgang von Versicherungsbeiträgen während der aktiven Militärdienstzeit. Außerdem leistet die Staatsverwaltung als Beitrag zu den Verwaltungskosten einen jährlichen Zuschuß von zwei Millionen Kronen. Das sind gewiß ganz lobenswerte Bestimmungen. Als Trägerin der Versicherung ist eine allgemeine Versicherungsanstalt gedacht; von den Vermögensanlagen können Teilbeträge zur Errichtung von Arbeiterwohnungen und Heilanstalten verwendet werden.

Dies sind einige Einzelheiten aus dem großen Plane der Alters- und Invaliditätsversicherung, der für die bezugsberechtigten Arbeiter in der Möglichkeit der Erlangung einer Rente von 160 bis 500 K und bei der Witwen- und Waisenversicherung in der Erlangung eines Kapitals von 300 bis 810 K gipfelt. Die Verwirklichung des Planes würde zweifelsohne einen gewaltigen Schritt nach vorwärts bedeuten. Die Invaliditäts- und Altersversicherung soll sozusagen die Krönung des Gebäudes der ganzen staatlichen Zwangsversicherung bilden. Bevor jedoch das ganze Stockwerk aufgeführt wird, soll die ganze Unfall- und Krankenversicherung umgebildet und verbessert werden. Auffallend bleibt, warum man bei den Unfallversicherungsanstalten das Kapitaldeckungsverfahren beibehalten und diese Anstalten nicht nach deutschem Muster umgestalten will. Die Verwaltung dieser

## Zu gotthisch!

Salon-Skizze von D. Th. E.

(Schluß.)

So glich sie einem träumenden Kinde. Dann aber schoben sich die lebhaftesten Lippen energisch vor und über den nachdenklich gesenkten Lidern zogen sich die Brauen zu einer trotzigsten Falle zusammen.

Die Gräfin blickte sinnend auf ihre Tochter. Was war das Wesen an ihrer Seite? Ein Kind? Ein Weib? Und dieser Zug von Entschlossenheit in dem jungen Gesichtchen! Eigensinn? Eigener Sinn? Bald aber vergaß sie der neben ihr Sitzenden. Die eigenen Gedanken jagten sie aus der Ruhe der Beschauung. Nach einiger Zeit begann sie wieder:

„Und doch könnte es sein, mein Kind!“

„Was, Mamachen?“

„Er bewirbt sich um dich!“

„Aber Mama!“

„Gewiß! Merkst du denn nichts? Kommt er nicht immer und immer, nicht nur zum jour, sondern auch sonst bei jeder irgend schicklichen Gelegenheit? Schließt er sich nicht überall an uns an? Zeichnet er uns nicht überall aus? Belagert seine Blicke nicht unsere Fenster, wenn er auf dem Pferde durch die Gasse sprengt? Wie grüßt er herauf? Wie sucht er in unserer Gesellschaft seine

ganze Liebeshwürdigkeit, seinen ganzen Geist geltend zu machen, während man ihn sonst oft den Schweigsamen nennt. Ich glaube, ich glaube, liebes Kind! Er ist bei dem diesmaligen Ananement daran, General zu werden, ist es vielleicht schon. Diesen Moment wartet er ab, um seine Werbung anzubringen. Ich glaube, ich glaube!“

„Gott, Mama, wie du das alles so genau beobachtet hast! Ich habe nichts davon bemerkt. Es wäre schrecklich!“

„Aber Kind! Du Glückliche! Du dreimal glückliche!“

In diesem Augenblicke öffnete sich geräuschlos die Tür. Ein weißhaariger Diener, der alte Jakob, überreichte der Gräfin auf silberner Lasse eine Karte. Die Gräfin las, erblaßte und reichte die Karte der Tochter. Dieser schoß erst alles Blut erglühend ins Gesichtlein, dann erblaßte sie noch tiefer als Mama und begann zu zittern. Die Frau saß sich zuerst und sprach klar und fest:

„Der Herr Generalmajor ist uns willkommen!“

Der Diener ging. Da sprang das Mädchen auf und wollte fliehen.

„Du bleibst!“ rief die Gräfin, so stark und leidenschaftlich, wie sie sonst nie geton. Erschrocken drehte die Komtesse sich um und blieb stehen. Sie sah ihre Mutter an und blickte in ein saßles, ver-

zerrtes Gesicht mit zitternden Lippen und glühenden Augen.

„Gorgo Medusa!“ dachte sich die Kleine. Das war so aus ihrem Gesichtswirwar aufgestiegen, sie wußte nicht wie. Aber sie wurde sich auch trotz der jagenden Empfindungen bewußt, daß sie sich des Gedankens schäme. Dann tauchte dies alles wieder in den Wellen des Seelensturmes unter.

Der Bediente öffnete die Tür und herein trat der neue Generalmajor Baron Berghaus in seiner ganzen prächtigen Größe, seiner ruhigen Vornehmheit und seiner goldstrotzenden Paradeuniform, die herrliche Brust funkelnd von Sternen und Kreuzen. Er küßte ernst der Gräfin Hand, dann, mehrere Schritte weitergehend, der Komtesse, die in ihrer Verwirrung mitten im Zimmer stehen geblieben war, schritt dann wieder zur Gräfin zurück und bat in wohlgelesenen Worten — seine Stimme klang wirklich tief und voll wie Domglockengeläute — um geneigtes Gehör unter vier Augen. Die Gräfin verbeugte sich leicht — sie hätte um alles in der Welt nicht sprechen können — und wies mit einer vornehmen Bewegung nach der Tür zu den nächsten Gemächern. Der General entschuldigte sich in liebenswürdigster Weise bei der sprachlos dastehenden Komtesse schritt feierlich hinter der Gräfin her und verschwand mit ihr die durch die bezeichnete Tür, nicht ohne daß die Mutter ihrem Kinde einen langen, langen Blick



Anstalten ist zudem viel zu kostspielig und bureaukratisch-schwerfällig. Hier tut eine durchgreifende Reform dringend not. Dagegen ist nur anzuerkennen, daß die Krankenkassen mehr konzentriert und ihre Verwaltung vereinheitlicht werden soll. Es ist eine Mindestzahl von 500 Mitgliedern als unerläßliche Bedingung in Aussicht genommen; auf diese Art soll die Zahl der Kassen von 3000 auf 1000 herabgesetzt werden. Die Krankenkassen sollen endlich zur Einhebung der Versicherungsbeiträge aller Gattungen herangezogen werden, wobei eine vom deutschen Markensysteme abweichende Einhebungsart gedacht ist. Weiters wird bei der Reform der Krankenversicherung auf die Lösung vieler wichtiger Fragen, so z. B. der Arztesfrage, auf die Rekonvaleszentenpflege und dergleichen Bedacht genommen.

Der programmatische Entwurf der Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter ist in den Grundzügen sicherlich annehmbar. Er ist nun zur öffentlichen Erörterung gestellt. Wann der neuerliche Entwurf samt den weitgehenden Vorschlägen zur Reform der Unfall- und Krankenversicherung an das Parlament gelangen wird, ist allerdings eine andere Frage.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Am 13. d. haben die Japaner den allgemeinen Angriff auf Port Arthur wieder aufgenommen. Seit der Eroberung des 203 Meter-Hügels war ein Stillstand in den Bewegungen der Japaner eingetreten und es hieß, die Japaner wollen ohne neuerliche beträchtliche Menschenopfer die Festung durch Hunger zur Uebergabe zwingen. Die Japaner haben aber die Zwischenzeit dazu benützt, ihre eroberten Stellungen zu befestigen und mit schweren Geschützen zu versehen. Diese Arbeiten vollendeten sie am genannten Tage und begannen gleich mit erneuerter Heftigkeit die Beschließung, die auch von Erfolg begleitet war. Der im Hafen liegende russische Dampfer „Sebastopol“, das einzige bisher unverfehrt gebliebene russische Kriegsschiff der russischen Port Arthur-Flotte, ist diesmal auch arg mitgenommen worden. Welch hartnäckigen Widerstand die Russen den japanischen Angriffen gegenüberstellen, erhellt aus dem Umstande, daß sie ein japanisches Torpedoboot in den Grund bohrten und zwei stark beschädigten als diese den Versuch unternahmen, gegen die Port Arthur-Flotte vorzugehen.

Auf dem mandschurischen Kriegsschauplatz ist nichts vorgefallen. Beide Gegner stehen sich dort nahe in stark befestigten Stellungen gegenüber und keiner von ihnen verspricht sich einen Erfolg von einem Angriffe. Darum nehmen beide Teile eine zuwartende Stellung ein.

### Politische Rundschau.

**Zur Einberufung des Landtages.** Gegenüber den vielfach herumschwirrenden Gerüchten von

zugeworfen hätte, als gelte es einen Abschied für's Leben.

Und nun war die Kleine allein!

Da stand sie und dachte, was sie den eigentlich denke. Ja, richtig! Das war der erste Gedanke! Wir haben ihm ja gar nicht zur Beförderung gratuliert! Wie ungeschickt!

Sie sank auf den nächsten Stuhl, sprang aber gleich wiederum auf, denn die fiebernde Unruhe trieb sie rastlos durch das Zimmer.

Aber eigentlich weshalb sollte man ihm auch gratulieren? Es ist ja einfach schrecklich, denn jetzt kommt er und will sie holen! Wer gibt ihm ein Recht dazu? Sie hat ihm doch nie etwas zu leid getan! Freilich! Etwas Böses will er ja gar nicht von ihr. Er will sie ja nur zur Frau haben. Aber das ist gerade das Schreckliche!

Warum das nur so schrecklich ist? Mama war doch ganz glücklich gewesen mit Papa. Weshalb ist sie nun so unglücklich? So unglücklich! Der Oberst — nein! Der General ist doch ein schöner Mann, ein interessanter Mann. Sie hat ihn auch ganz lieb. Wenn er nur nicht so gothisch aussähe! Es ist doch ein Rätsel! Wie sollte er nun aussehen, damit er ihr gefalle.

Wie Albert!

Ja Albert! Was wird Albert dazu sagen? Die Kleine sank wieder auf einen Stuhl, rang

der Einberufung des steirischen Landtages und diesbezüglichen Verhandlungen sei auf Grund authentischer Nachrichten folgender Sachverhalt festgestellt: Der Landesauschuß hat in seiner letzten Sitzung bekanntlich den schon anlässlich der Vertagung des Landtages feststehenden Beschluß gefaßt, den Versuch zu machen, den Landtag Ende des laufenden Jahres zu einer kurzen Tagung behufs Beratung des Budgetprovisoriums einberufen zu lassen. Der Landesauschuß fühlt sich hierzu verpflichtet, um wenigstens seinerseits alle Schritte unternommen zu haben, die die weitere Einhebung der bisher bewilligten Umlagen auf Grund einer Statthaltereiverordnung unnötig machen und die parlamentarische Erledigung des Budgetprovisoriums ermöglichen könnten.

Hierzu bemerkt die „Zpft.“: „Vollkommen aus der Luft gegriffen sind aber die Gerüchte von Verhandlungen mit den Slovenen. Wer sollte dieselben auch führen? Es ist vielleicht möglich, daß sich der Statthalter in dieser Richtung bemüht; dann handelt es sich aber um Aktionen der Regierung, mit welchen die deutsche Landtagsmehrheit nichts zu tun hat.“

**Agitation gegen das Parlament.** Nicht anders wie als Perfidie kann es bezeichnet werden, wenn das Parlament als solches für die Obstruktion verantwortlich gemacht und sein Ansehen systematisch herabzusetzen versucht wird. Zu dieser inspierten Agitation geben sich nicht nur außer der Presse einige christlichsoziale Abgeordnete her, wie Bielowitz und Wohlmaier, sondern auch die landwirtschaftliche Zentralstelle, deren Leiter, Herr Simitsch von Hohenblum, in seinem agrarischen Ueberreifer, vielleicht aber auch aus anderen Gründen, keine Gelegenheit vorübergehen läßt, wo dem Parlament und den nationalen Parteien ein anzuhängen ist. In deutschen Agrariereisen ist man über diese Treiberien empört und entschlossen, darauf zu dringen, daß die landwirtschaftliche Zentralstelle sich auf die Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben beschränke.

**Die Vorgänge in Innsbruck.** Das Innsbrucker Kaiserjäger-Regiment wird man beim nächsten Garnisonswechsel von Innsbruck verlegen.

**Das Urteil im Prozesse gegen die Mörder Plehwers.** Im Prozesse gegen die Mörder des Ministers des Innern v. Plehwe wurde Sasonow zu lebenslänglicher und Sitorstky zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

### Aus Stadt und Land.

#### Gillier Gemeinderat.

Sitzung vom 16. Dezember 1904.

Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Julius Katusch, eröffnet die Sitzung und bringt die vorliegenden Einkäufe zur Kenntnis.

Der Kaufmann Johann Kofz teilt in einer Eingabe mit, daß er den am Bismarckplatz aufgestellten Straßenkalender mit der Uhr erworben habe, ihn schön herrichten und für Ankündigungszwecke verwenden wolle. Er ersucht um die Bewilligung, diesen Ankündigungsstand auf dem genannten

die Hände und wollte in Tränen ausbrechen, fand aber keine Zeit dazu, denn es öffnete sich die Türe zum kleinen Salon und mit einem tiefen Bückling trat der alte Jakob heraus.

Wie sah der Mensch aus! Ganz anders als sonst! Sonst, wenn er mit der lieben Kleinen allein war, lachte er über sein ganzes, gutmütiges, verzerrtes Gesicht in Alt-Diener-Färllichkeit. Wenn er sonst die Kleine zur Mama zu bescheiden hatte, beugte er sich halb zur Türe herein, wies mit dem Daumen über die Schulter und sagte: „Komtefferl! Sie möchten zur Frau Mama kommen — aber g'schwind!“

Wie sah er heute ernst und feierlich aus — beinahe selber gothisch, trotz seiner Rococolivrose! Mit strammer Bewegung öffnete er beide Flügel-türen, verbeugt sich tief und sprach gemessen, die Portiére mit der Linken zurückhaltend:

„Gnädigste Komtesse werden gebeten, die Güte zu haben, sich zu Ihrer Exzellenz, der Frau Gräfin, zu bemühen!“

Ganz entsetzt über dieses Zeremoniell, sah die Kleine dem Alien forschend ins Gesicht. Wie bemühte sich dieses, ruhig und eben auszufragen. Bergebens! Es zuckte und zitterte darin von verhaltenen Gefühlen.

Erst war es der Komtesse, als müße sie sich dem Alten an die Brust werfen und dort ihr Leid

Plage belassen zu dürfen. Diesem Ansuchen wird über Antrag des G.-A. Herrn Dr. Eugen Negri stattgegeben.

Eine Eingabe des Deutschen Schulvereines wegen Teilnahme an dem im Mai 1905 stattfindenden Jubelfeste des 24jährigen Bestandes, die mit lebhaften Sympathieumgebungen begrüßt wird, wird dem Finanzausschuß zur eingehenden Vorberatung und Antragstellung zugewiesen.

Ebenso wird eine Eingabe der Mitglieder der städtischen Sicherheitswache wegen Regelung ihrer Bezüge und ihrer Ruhegenüsse dem Finanzausschuß zugewiesen.

In einem Erlasse teilt das k. k. Statthaltereipräsidium mit, daß das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium das Anbot der Stadtgemeinde Gills, wonach diese zum Zwecke der Herstellung eines Neubaus für das Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Gills, den sogenannten Weber'schen Grund mit Ausschluß des für Straßenzwecke auszufcheidenden Teiles um den Selbstkostenpreis überläßt und weiters den ärarischen Teil des alten Gymnasialgebäudes samt zugehörigem Grunde in Rechnung nimmt, angenommen hat.

Diese Mitteilung wird mit lebhafter Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Hierauf verliest der Vorsitzende folgenden, von 8 Gemeindeausschüssen unterschriebenen, somit genügend unterstützten Dringlichkeitsantrag des Inhaltes, es sei seitens der Stadtgemeinde Gills eine Eingabe an die Generaldirektion der k. k. privilegierten Südbahn-Gesellschaft zu richten, in welcher diese ersucht wird, bei der Zusammenstellung der Mai-Fahrordnung einen Zug einzuführen, der es den Bewohnern des Unterlandes ermöglicht, die Landeshauptstadt Graz ohne Nachtfahrt zu einer früheren Vormittagsstunde zu erreichen, als es mit den bisherigen Zugverbindungen möglich ist.

Nachdem der erstunterschiedene Antragsteller, G.-A. Herr Fritz Rasch, diesen Antrag eingehend begründet hatte, wird er stimmeneinhellig zum Beschlusse erhoben, worauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wird.

Für den Rechtsauschuß berichtet dessen Obmann Herr Dr. August Schurbi über die vorliegenden Gesuche um Zuerkennung des Heimatrechtes in der Stadt Gills und es wird über diesfälligen Antrag der Maria Aplen, der Johanna Segnar und dem Johann Skaberne das Heimatrecht zuerkannt, hingegen wird das Ansuchen der Gertraud Fenz abgelehnt, weil die gesetzlichen Erfordernisse nicht vorhanden sind.

Ueber eine Eingabe des k. k. Landwehrstations-Kommandos, mit der das Protokoll über die kommissionell durchgeführte Feuerbeschau in der Landwehrkaserne übermittelt wird, berichtet für den Bauauschuß dessen Obmann, Herr Dr. Josef Kowatschitsch, und stellt den Antrag auf Anschaffung der erforderlichen Löscheimer, welcher Antrag auch angenommen wird.

Für den Finanzausschuß berichtet dessen Obmann Herr Dr. Eugen Negri über folgende Gegenstände:

Der Kaufmann Josef Grinz ersucht um die

ausweinen. Aber sie befand sich doch so weit, um zu fühlen, daß dies nicht das Passendste sein dürfte. Also gehen! Aber das war schwer. Die Wände wankten, der Boden schwankte und ihr war es, als führe sie der Weg Feenz und quer durch tausend Windungen, in denen sie sich nicht zurechtfinden könne. Ueberall Möbelstücke, bei denen es so schwer war, vorbei zu kommen. Aber sie ging.

Im kleinen Salon waren sie nicht! Also vielleicht im großen. Während sie, von Jakob geleitet, auf dieses Gemach zuschritt, lenkte sich der irrende Blick zufällig auf ein kleines Marmortischchen. Merkwürdig! Während sich sonst alles vor ihren Augen drehte, das Tischchen stand fest! Dort waren mehrere Photographien in schönen Rahmen aufgestellt. Eines dieser Bilder — wie oft hatte sie freudig nach ihm hingesehen, ganz glücklich über — ja! worüber denn nur? — war das Alberts!

Albert! Mit beiden Händen griff sie auf's Herz und drückte es fest, fest! Wie aus den lianendurchschlungenen Wirrwarr des Urwaldes in klassischer Schönheit siegesfroh die Palme ihr bekröntes Haupt zum Himmel hebt, so stieg aus der unentwirrbaren Fülle ihrer Empfindungen alles überwältigend ein einziges großes Gefühl empor, der Gedanke an ihn! Nur einen Augenblick kam



# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.  
Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gilt.

Dr. 51

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1904

## Polargold.

Originalroman von E. von Geiersberg.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Oh bitte sehr, ich weiß diese Liebenswürdigkeit nach Gebühr zu schätzen, Herr Kommerzienrath, und wenn Sie gestatten, möchte ich vielleicht gleich jetzt der gnädigen Frau meine Aufwartung machen.“

„Aber selbstverständlich.“

Ein Druck auf die Klingel, die zur rechten Hand an seinem Schreibtisch angebracht war, rief einen Beamten seines Comptoirs herein, dem er den Auftrag gab, den Kammerdiener herunter zu rufen.

Wenige Minuten später stand der Bediente in seiner reichen und doch außerordentlich diskreten Livree mit tiefer Verbeugung vor seinem Herrn.

„Sagen Sie der gnädigen Frau, Marcel, diese beiden Herren würden sich die Ehre geben, ihre Aufwartung zu machen.“

Er nahm die zur Anmeldung bei ihm verwandten Karten und gab sie dem Bedienten, der sich wieder mit einer tiefen Verbeugung zurückzog.

Es dauerte eine kurze Zeit, dann kam der Beseid, die gnädige Frau lasse bitten.

„Kommen Sie, meine Herren . . . Darf ich Ihr Führer sein?“

„Oh bitte sehr,“ antworteten die beiden Offiziere wie aus einem Mund, und Rawitsch schloß mit einem Riegel sein Privatbureau gegen die Geschäftsräume ab, drückte dann auf einen Knopf an der getäfelten Wand, worauf sich eine hölzerne Schiebethür öffnete und ein kleiner, eleganter Fahrstuhl sichtbar wurde.

„Sehen Sie, meine Herren, das ist meine Privatverkehrsstraße, meine Hintertreppe, nur für Herrschaften.“

Alle drei lachten und traten in das kleine Coupé ein, das der Bankier durch einen leichten Handgriff in Bewegung setzte und das wenige Sekunden später in der oberen Etage von einem Herrensalon endete.

„Ich gehe Ihnen voraus.“ — — —

Die Dame des Hauses empfing die beiden Offiziere mit ausgefuchter Höflichkeit, Bellersheim sogar mit einer gewissen Herzlichkeit, denn er gehörte ja zu den Intimen des Hauses und war gewissermaßen das verzugene Schötkind dieses Kreises.

Die Kommerzienrätin mochte wohl Ende der Dreißiger oder Anfang der Vierziger sein, sah aber viel jünger aus, wie eben eine Dame aussehen muß, die alle Künste der fortgeschrittenen Körperkultur auf sich verwenden kann. Für ihr jugendliches Aussehen sprach auch ganz besonders die schlanke vornehme Figur und der feine, fast wie ein Pastellbild zarte Teint des echten Aristokratengesichts.

Sie trug ein wunderbares Theekleid von grauer Seide, über und über mit uralten echten Spitzen garniert

und an Hals und Armen verziert mit fräsefarbenem Atlas, der wie blasser Flamme aus der Spitzenwolke hervorzüngelte.

„Sie versteht sich zu kleiden,“ sagte Gero unwillkürlich, „und ist ohne Zweifel eine vornehme Dame, was man bei dem Namen Kommerzienrätin Rawitsch nicht ohne Weiteres anzunehmen geneigt war.“

Sie sprach außerordentlich gewählt und sehr klug und gewandt, ließ auch einmal wie von ungefähr leicht ins Gespräch einfließen, mein Bruder, der Graf Rohrbrunn, machte das so oder so.

Also eine geborene Gräfin. Das war freilich etwas Anderes. Wahrscheinlich sehr arm, denn die Rohrbrunn hatten alle nicht viel, das machte natürlich für den Kommerzienrath keinen Unterschied, ihm war die Hauptsache, eine vornehme Dame, die sein fürstliches Vermögen mit Anstand ausgeben konnte, als Herrin in dem wunderbaren Palats zu wissen. Das hatte er nun mit der Gräfin Rohrbrunn in weitestgehendem Maße erreicht, denn sie war eine Dame vom Kopf bis zu den Spitzen ihrer schmalen Hüftchen und verstand zu repräsentieren wie keine. Als große Schwärmerin für englische Sitte führte sie ein Haus, wie es die reichen englischen Beers zu führen pflegen mit ungeheurer viel Dienerschaft, so daß aus jeder Ecke ein Domestik hervorschoß und mit großen Reifen an die internationalen Sammelpunkte der wirklich vornehmen Gesellschaft.

Sie war gerade jetzt zurückgekommen, um den deutschen Frühling zu genießen und machte sich bereit, nach Schluß der Saison wieder Berlin zu verlassen.

Sie konnte sehr interessant plaudern, hatte ungeheuer viel gesehen und wußte das Gesehene geschickt in die Unterhaltungen zu verweben.

„Wann sind Sie denn zurückgekommen, gnädigste Frau?“ fragte Gero.

„Ich bin erst ein paar Tage in Berlin, um noch die letzten Vorbereitungen zu dem kleinen Hausbällchen, das mein Mann zu Ehren seines Ordens giebt, zu überwachen.“

Ein leichtes, etwas ironisches Lächeln überflog ihr feines Gesicht.

„Ich wäre am liebsten garnicht nach Berlin gekommen, aber der gute Kommerzienrath ist ja ein Arbeitspferd ersten Ranges und hält es keinen Tag fern von Berlin aus, ohne mindestens dreißig Telegramme hin und her zu jagen, das macht mir keine Freude, ich schicke ihn dann lieber nach Hause und bleibe allein.“

„Ganz allein?“ fragte Gero diskret.

„Ja, ganz allein. Glauben Sie, daß eine Frau in

meinen Alter allein zu sein braucht, wenn ihr Mann sich allzu sehr um Geschäfte kümmert?"

"Warte Du, wenn Du mir drohst."

Er blickte sie aus seinen schmal zusammengedrückten Augen humoristisch und doch liebevoll an. Er kannte sie zu genau, um sie nicht überall allein zu lassen. Die Kommerzienrätin war nicht die Dame, die sich das Geringste vergab, und außerdem schätzte sie ihren Mann außerordentlich hoch. Sie vergalt ihm die Wohlthat, daß er sie aus der Misere eines ärmlichen Kontehchens zur der Herrin eines fürstlichen Vermögens erhoben hatte.

"Nein, Herr von der Ladenburg, ich bin nicht so allein, wie Sie glauben. Gott sei Dank, hat mir das Glück einen Sohn geschenkt, der mehr die Allüren seiner mütterlichen Verwandten, als die Arbeitswuth seines Vaters hat, der ist mein treuer Begleiter, ob wir nun in der Wüste bei Heluan dem wunderbaren Schauspiel eines Sonnenunterganges zusehen, oder mit unserer Yacht zwischen den entzückenden Inseln des Mittelmeeres kreuzen, oder den Karneval an der Riviera mit seinem Konfettiregen und seinen tausend Ueberraschungen genießen."

"Ah, das ist allerdings schön."

"Ja, meine Herren, das ist schön, ich möchte beinahe sagen, zu schön. Wenn Sie das Privatkonto von Wolfgang Rawitsch junior in meinem Hauptbuch sehen würden, würden Sie mit Ihrem Urtheil etwas zurückhaltender sein. Ein Bengel von zweiundzwanzig Jahren."

"Pst, lieber Freund, man muß nicht in Gegenwart der Mutter das Alter des Sohnes erwähnen, das ist unpolitisch."

"Warte, warte, ich plaudere gleich mehr aus."

"Du wirst doch nicht ungalant sein."

"Lassen Sie ihn doch, gnädigste Frau," warf jetzt Bellersheim ein, der eine Zeit lang gedankenvoll der Unterhaltung zugehört hatte. "Sie verfügen ja über das Geheimniß der ewigen Jugend, daran kann unser Freund Rawitsch nichts ändern."

"Ja, ja, man thut ja alles, um jung zu bleiben, aber wenn der liebevolle Gatte dann von seinem zweiundzwanzig jährigen Bengel spricht — übrigens ein Ausdruck, den ich nicht gerade für salonsfähig halte — so wird es doch Zeit, daß man sich von seinem Spiegel ein wenig auf die ersten Spuren kommenden Verfalls aufmerksam machen läßt. Will man jung bleiben, meine Herren, so muß man immer den Frühling suchen, und so mache ich's. Sobald ich den Winter hier mit seinen gesellschaftlichen Strapazen erledigt habe, gehen wir nach dem oberen Nil und rüden dann langsam mit dem Frühling nach Norden. Wenn es sein muß, bis zur Mitternachtssonne hinauf."

"Und was haben Sie jetzt in Aussicht genommen, gnädigste Frau?"

"Unsere Yacht liegt augenblicklich in Toulon. Sobald ich mich nun von den Strapazen des Balles erholt habe, mache ich eine kleine Seereise."

"So viel Muth?"

"Dazu gehört nicht viel Muth. Der Kommerzienrath hat mir vor fünf Jahren die Yacht zum Geburtstag geschenkt. Sie ist genau eingerichtet, wie die „Hohenzollern," mit dem höchsten Komfort, und ich fühle mich so behaglich, wie in meinem Boudoir."

"Auch wenn die See ein bisschen unartig ist?"

"Auch dann. Im Allgemeinen vermeiden wir dergleichen Zwischenfälle, doch ist das natürlich nicht immer zu machen, denn auch das Mittelmeer, auf dem ich mich vorzüglich aufhalte, hat seine Lücken und seine recht unangenehmen Stürme. Kommenden Winter will ich allerdings eine große Fahrt unternehmen. Ich möchte nach der Südsee."

"Wirklich?"

"Ja," warf Bellersheim ein, „und die gnädige Frau

ist so glütig, mich als Kommandant ihrer Stabswache mitzunehmen."

"Und Sie, Herr Kommerzienrath?" fragte Gero voll Interesse.

"Ich, meine Herren, gehe so weit mit, als ich Kabelverbindungen mit Berlin herstellen kann, keinen Knoten weiter, denn ich muß mein Geschäft überwachen. Ich muß täglich über die wichtigsten Dinge informiert sein und selbst disponiren. Leider wird mein lieber Sohn niemals ein voller Nachfolger von mir werden, so ist er auch jetzt keine Unterstützung für mich."

"Aber er ist doch ein guter Junge."

Das Gesicht der Mutter verklärte sich in ehrlichem Stolz.

"Ob er das ist. Er ist nicht leichtsinnig, ist nicht unmäßig verschwenderisch . . ."

"Ich meine, Sie sagten doch, Herr Kommerzienrath . . ."

"Ja, ja, sein Konto nimmt ja recht große Dimensionen an, aber daran ist seine Erziehung schuld, das ist kein Zweifel. Mag er schließlich sein Konto noch verdoppeln, verdreifachen, es schadet uns nichts."

"Wer das doch auch von sich sagen könnte," warf Gero mit einem Ausdruck von Resignation ein.

"Ja, mein verehrter Herr von der Ladenburg, da hätten Sie Banquier werden müssen und nicht Soldat."

Der Besuch hatte schon viel zu lange für einen Antrittsbesuch gedauert, und Gero erhob sich, um sich zu verabschieden.

"Also, Herr von der Ladenburg, wir werden die Ehre haben, Sie auf unserm kleinen Fest zu begrüßen."

Er verbeugte sich tief vor der Dame des Hauses und drückte einen ehrerbietigen Kuß auf ihre schlanke, aristokratische Hand.

"Ich schätze mich glücklich, einer so überaus liebenswürdigen Einladung Folge zu leisten."

"Und Ihr Fräulein Braut, ist sie zur Saison in Berlin?"

"Leider nicht."

"Oh, das ist schade. Ich darf wohl die Bitte aussprechen, so bald es die Verhältnisse gestatten, daß Sie mir die junge Dame zuführen?"

Wieder verbeugte er sich.

"Ich spreche schon jetzt meinen allergehorsamsten Dank aus für die gütige Erlaubniß."

Als die beiden Offiziere das elegante Palais in der Thiergartenstraße verlassen hatten und jetzt durch den sonnigen, frühlingshimmernden Stadtpark schlenderten, sagte Bellersheim:

"Doch ein pikantes Haus, nicht wahr?"

"Ohne Zweifel. Es ist ja auch eine sehr vornehme Dame, die diesem Hause das Gepräge aufgedrückt hat."

"Nun, und da hast Du Dich immer so gestraubt, mit Rawitsch zusammen zu treffen."

"Du weißt ja, was man so über ihn hört . . ."

"Ja, was man über ihn hört, das ist im Grunde doch gleichgiltig. Wie er sich zu den Kavaliere stellt, das ist alles. Ob er den einen oder den anderen kleinen Jobber mit der Macht seines Kapitals erdrückt, das ist der Lauf der Welt, das würden wir auch machen, und bezüglich seines bürgerlichen Namens . . . Glaubst Du nicht, daß der Mann sich jeden Augenblick einen Grafentitel kaufen könnte, wenn er nur wollte?"

"Selbstverständlich, das ist ja klar."

"Aber er will nicht. Er wartet ab, er hofft immer noch von Preußen ein Adelsdiplom zu erhalten."

"Daran glaube ich nun eigentlich nicht."

"Ich auch nicht, aber Rawitsch redet es sich ein und hat es sich in den Kopf gesetzt. Schließlich wird die gewesene Gräfin Rohrbraun darauf dringen, daß er auch



einen österreichischen Barontitel oder einen Grafentitel der Republik San Marino annimmt."

Die beiden adeligen Herren lachten sich einander an und gingen weiter. An der Thigigstraße trennten sie sich. Bellersheim ging, um seine Ehrenschuld zu tilgen, Gero nach seiner Wohnung, um noch eine Anzahl Briefe zu schreiben, die er für nothwendig hielt.

Unter der eingegangenen Post befand sich ein kleines Billet, dessen Schriftzüge Gero absolut nicht kannte. Es war eine feste männliche Hand und offenbar von einem Schreiber, der die Formen der guten Gesellschaft beherrschte.

Er riß es schnell auf und las:

Hochgeehrter Herr!

Durch meinen Reitknecht habe ich erfahren, daß der muthige Reiter meines einzigen Kindes einen der vornehmsten Namen der Monarchie trägt. Ich fühle mich Ihnen aufs Tiefste verpflichtet und bitte Sie, mir zu gestatten, Ihnen morgen um fünf Uhr meine Aufmerksamkeit zu machen, um Ihnen den Dank eines vor dem tiefsten Unglück bewahrten Vaters auszusprechen, womit ich die Ehre habe, mich unter den Ausdrücken der aller vorzüglichsten Hochachtung zu empfehlen als Ihr ewig verpflichteter

Trimborn.

Oben in der Ecke des Billets stand in ganz kleinen lateinischen Buchstaben gedruckt: Geheimer Kommerzienrath Trimborn und darunter in noch kleinerer Schrift: Donnerstag 7—8. Weiter nichts.

Also das war seine schöne Gerettete. Die Tochter des berühmten Geheimraths Trimborn, eines der größten Industriellen von Berlin. Wer kannte ihn nicht. Wenigstens wer von den Offizieren kannte ihn nicht, den Mann, dessen kühne, geniale Erfindungsgabe immer nur in einer Richtung arbeitete, nämlich die Schußwaffen auf's denkbar Mögliche zu vervollkommen, den Mann, der in der Nähe des Bahnhof's Jungfernhaide eine gewaltige, ausgedehnte Fabrik besaß, in der Gewehre für fast alle kriegsführenden Staaten angefertigt wurden.

Unwillkürlich sah er nach der Uhr, es war halb zwei und Zeit, sich für's Kasino fertig zu machen. Dienst hatte er heute Nachmittag nur eine Stunde, von vier bis fünf.

Er befahl also, ehe er weg ging, dem Burfchen, seinen Salon möglichst in Ordnung zu bringen und dem Herrn, der um fünf Uhr vor sprechen würde, zu melden, daß der Herr Leutnant von vier bis fünf in der Kaserne zu thun habe, aber sofort zurückkehren würde.

Dann ging er ruhig wie sonst zu Tisch und zum Dienst.

Je näher aber der Zeiger auf der Kasernenuhr vorrückte, je größer wurde die Spannung in seinem Innern. Wie würde er den Vater finden? Würde der Vater der Tochter gleichen?

Wieder trat ganz unvermittelt das schöne Mädchen vor sein geistiges Auge, und er konnte sich nicht von dem Bilde los machen, so sehr er sich auch bemühte, seine Gedanken auf den Dienst zu konzentriren.

Nun ist aber gerade der Turndienst für den Offizier lediglich eine Art Aufsichtsdienst. Er geht nur von einer Abtheilung zur andern und trägt Sorge, daß Alles reglementsmäßig gehandhabt wird, befiehlt dann, wann die Abtheilungen wechseln sollen und in welcher Reihenfolge die Uebungen stattzufinden haben.

Gero ging auf dem sonnigen Kasernenhof rastlos auf und ab, immer von Zeit zu Zeit einen Blick auf die Uhr werfend, ob denn noch nicht die bestimmte Stunde herangekommen sei. Da endlich hob die Uhr zum Schläge aus, und Gero rief laut über seine turnende Schwadron hin:

„Die Abtheilungen können abrücken.“

Schnell verließ er die Kaserne und eilte nach seiner

Wohnung, vor der er ein sehr vornehmes Coupee, mit zwei feurigen Trabern bespannt, warten sah.

Er öffnete schnell die Vorplathür, nahm Mütze und Säbel ab, trat in sein Ankleidezimmer, um einen flüchtigen Blick in den Spiegel zu werfen und erschien dann im Salon, seinen Gast begrüßend.

„Lassen Sie sich noch einmal sagen, mein hochverehrter Herr von der Ladenburg, wie tief ich Ihnen verpflichtet bin,“ begann der sehr vornehm aussehende Fabrikbesitzer. „Sie können garnicht ahnen, welch einen unermesslichen Dienst Sie mir geleistet haben. Meine Tochter hat mir erzählt, daß, so weit sie überhaupt eine feste Vorstellung von dem Unglücksfall hat, sie ohne Ihr muthiges Dazwischenkommen wohl einen tödtlichen Sturz gethan hätte.“

„Ich glaube, das gnädige Fräulein legt ein zu großes Gewicht auf meine kleine Hilfe... Es war ein Dienst, wie ihn jeder Reiter dem andern auf dem Blachfeld leistet. Ich fühle mich wirklich beschämt, Herr Geheimrath, daß ich solche Lobsprüche annehmen soll.“

„Nein, nein, das dürfen Sie mir schon nicht übel nehmen, das Herz eines zärtlichen Vaters spricht allzu lebendig, um den Dank unterdrücken zu können, für den Lebensretter des Kindes. Es ist übrigens, und das habe ich für meine Pflicht gehalten, schon von mir und einigen Augenzeugen Ihre That menschenfreundlichen, aufopfernden Muthes Ihrem Herrn Kommandeur gemeldet worden und Sie sind zur Rettungsmedaille eingegeben.“

„Ah!“

Ein freudiges Leuchten glitt über Geros männlich schönes Gesicht. Das war denn doch eine Anerkennung, die er nicht ablehnen mochte. Die Rettungsmedaille gilt ja für jeden Offizier als der schönste Orden, den er sich im Frieden erwerben kann.

„Und nun habe ich noch eine Bitte, mein hochverehrter Herr von der Ladenburg, meine Gattin sehnt sich danach, auch ihrerseits die Pflicht des Dankes abzutragen. Darf ich hoffen, daß Sie ihr Gelegenheit geben werden, indem Sie meinen Besuch erwidern —? Daß meine Tochter sich gleichfalls glücklich schätzen würde, Sie in meinem Hause begrüßen zu können, brauche ich wohl nicht hinzuzufügen.“

Gero verbeugte sich, was als eine Bejahung gelten konnte.

„So danke ich Ihnen. Vielleicht nehmen Sie Gelegenheit, sich einmal meine Fabrik anzusehen? Es ist morgen gerade eine besondere Festlichkeit... keine Festlichkeit gesellschaftlicher Natur, sondern geschäftlicher Natur. Der italienische Militärbevollmächtigte kommt, um einen großen Posten kleinkalibriger Gewehre, die wir angefertigt haben, entgegen zu nehmen. Wir haben zu diesem Zweck unter den Herren Offizieren, die der Fabrik nahe stehen, ein kleines Preisschießen veranstaltet. Es ist auch eine große Anzahl fremdheerlicher Offiziere zur Stelle. Vielleicht machen Sie mir das Vergnügen, an diesem internen Schützenfest Theil zu nehmen? Der Meisterschuß wird durch ein fein ausgeführtes Ehren-diplom belohnt, das Altmeister Menzel auf meine Bitte gezeichnet hat... Sind Sie ein guter Schütze, Herr von der Ladenburg?“

„Der Kavallerist ist ein guter Reiter und damit hat er schon ziemlich viel zu thun. Ein guter Schütze zu sein, fällt ihm sehr schwer.“

„Nun, ich dünkte, mit so klaren Augen und einer so festen Haltung sollte man auch gut schießen... Also werden Sie mir die große Ehre schenken?“

(Fortsetzung folgt)



**Völkerdämmerung in Oesterreich.**

Des Nordmeers schwimmende Berge  
Matt schimmern im Mondenschein.  
Die Eiswelt will ewig der Zwerge  
Und Riesen Totenland sein.

Der nächtliche Winter weidhet,  
Schneelüften werden durchsonnt,  
Als leuchtende Möve streichet  
Der Tagstern am Horizont.

Da sprengen die Banden und stürmen  
Urwige Kräfte den Strand,  
Zerschlagene Schollen sich türmen,  
Der Eistyrann hält nimmer Stand.

Auch über Oesterreich breitet  
Jahrhundertwinter sich aus;  
Verwitterung vorwärts schreitet  
Im dunklen Gespensterhaus.

Ein Sonnenstrahl leise anpochet,  
Und alles gerät nun in Brand.  
Es züngelt und siedet und kochet,  
Der Völkertod wärmt seine Hand.

Aus lodern den Flammen schweben  
Ein Phönix wird siegreich empor;  
Dem deutschen Leben und Streben  
Sich öffnet ein lichtiges Thor.

Karl Pröll:

**Inus Album.**

Des Jornes Ende ist der Neue Anfang.  
W o d e n s t e d t.

Stell auf den Tisch die duftenden Reiben,  
Die letzten roten Athern trag herbei  
Und laß uns wieder von der Liebe reden  
Wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich  
drücke,

Und wenn mans sieht, mir ist es einerlei;  
Gib mir nur einen deiner süßen Blicke  
Wie einst im Mai.

Es blüht und funkelt heut auf jedem  
Grabe,

Ein Tag im Jahre ist den Toten frei,  
Komm an mein Herz, daß ich dich wieder  
Wie einst im Mai. [habe

H. Gilm.

Das Recht sagt: Jedem das Seine!  
Die Liebe: Jedem das Deine!

W. Müller.

**Verfahren zum Konservieren von Holz.**

D. R.-P. Nr. 118.101, C. B. Diese in Hamburg. Das bisher zur Erhaltung von Holzern, welche dem Wärmewechsel und der Bodenfeuchtigkeit ausgesetzt sind (z. B. Eisenbahnschwellen, Telephon- und Telegraphenstangen, im Brückenbau angewandte Hölzer u. dgl.), gebräuchliche Chlorzink besitzt den Nachteil, daß es im Wasser leicht löslich ist, daher durch Regen u. dgl. in kurzer Zeit ausgewaschen wird. Um das Holz vor Fäulnis und Zerstörung zu bewahren, gab man deshalb dem Zinksalz einen Zusatz von Steinkohlenteer, der um das getränkte Holz einen Schutzmantel von Teeröl bildet. Jedoch auch diese Mischung erwies sich auf die Dauer als unwirksam, da ein Teil des Teeröls verdunstete, ein anderer Teil verharzte. Nach vorliegender Erfindung wird zum Tränken des Holzes eine heisse, gesättigte Lösung von naphthalin-sulfosaurem Zink angewandt, welches Zinksalz die Eigenschaft besitzt, daß es in der Hitze leicht löslich, dagegen in der Kälte bezw. in Wasser von gewöhnlicher Luftwärme nicht oder nur sehr schwer löslich ist und ferner nach dem Erkalten in den Zellen des Holzes kristallisiert. Ein weiterer Vorzug des neuen Verfahrens soll außerdem in der großen Saubereit bei der Anwendung desselben für den Arbeiter bestehen; auch soll das getränkte Holz weder seine ursprüngliche Farbe verlieren, noch einen anderen Geruch annehmen.

**Kitt zur Befestigung von Metallbuchstaben auf Glas** erhält man, indem man drei Teile Bleiglätte, einen Teil Bleiweiß, einen Teil Leinölfirnis und einen Teil pulverisiertes Kopalharz gut zusammennetet. Der Kitt muß vor jedesmaligem Gebrauch frisch bereitet werden.

**Vielfach wird Reis als Hühnerfutter** empfohlen und verwendet. Derselbe hat jedoch hinsichtlich seines Nährstoffgehaltes vor den verhältnismäßig billigeren Getreidekörnern nichts voraus, umsoweniger, als derselbe ärmer an Eiweiß und Fett ist, als die heimischen Getreidesorten.

**Wenn Katzen an Mäuden leiden.** Weglassen aller Fleischkost, Abwaschen der befallenen Stellen mit stark verdünntem Lysol (Apothek) und Beigabe von zwei Messerspitzen gepulverten Schwefels auf das Morgen- und Mittagstutter verteilt.

**Pulver gegen Schweißfüße.** Zwei Gramm Salizylsäure, acht Gramm Bor-säure und siebzig Gramm Talg werden in Pulverform fein und gründlich gemischt und für den Gebrauch in das Schuhwerk gestreut.

**Das lästige Anlaufen der Augengläser** beim Eintritt aus einem kalten in einen warmen Raum läßt sich auf einfache Weise vermeiden. Es ist nur nötig, jeden Morgen oder vor dem Ausgehen etwas grüne Seife auf der Fläche des Glases zu verreiben und dieses dann wieder zu putzen, bis es blank ist.

**Wahlspruch.** Pfarrer: „Ist es wahr, daß Sie Ihren Mann, wenn er Ihnen nicht gehorchen will, mit dem Stubenbesen schlagen?“ — Frau: „Ja, Herr Pfarrer, das hab ich von meiner Mutter selig, die sagte immer, wenn es nicht im Guten geht, dann muß man es mit dem Besen versuchen!“

**Auch ein Geschäft.** Richter: „Welchen Beruf haben Sie, Angeklagter?“ — Ang.: „Meine Frau und ich sind als dantbares, Städtliches Ehepaar“ im Wartezimmer eines Heiratsvermittlers angestellt!“

**Politischer Galgenhumor.** Gefängnisinspektor: „Habt Ihr noch einen Wunsch vor Eurer Hinrichtung?“ — Delinquent: „Ja, schon, aber —“ — Inspektor: „Nun, so sag's nur!“ — Delinquent: „Wenn ich's nur noch erleben tät, wie's mit Japan wird!“

**Volkszählungsanekdote.** Auf einem in Aufruhr ausgefertigten Volkzählungsbogen wurde in die auf der letzten Seite befindliche Rubrik: „Nähere Bezeichnung der Haustiere“ von dem betreffenden Hausbesorger eingetragen: „Grün angestrichen!“

**Auch ein Beruf.** Besuch (zum achtjährigen Sohn des Gymnasialdirektors): „Nun, mein Kind, was ist denn dein Papa?“ — Kind: „Ich weiß es nicht.“ — Mutter: „Nun, Fris, wohin geht denn der Papa jeden Morgen?“ — Fris: „Zum Frähschoppen!“

**Beschneiden.** Gast: „Sie Herr Wirt, nun lasse ich mir schon zum drittenmale in dieser Woche Nierenbraten bei Ihnen geben, habe aber noch niemals Niere bekommen. Wie kommt denn das?“ — Wirt: „Die esse ich selbst!“



Verlängerung seines Mietvertrags auf weitere 3 Jahre und um die Verpachtung des kleinen beim Hause befindlichen Gartens. Dem Ansuchen wird über Sektionsantrag Folge gegeben, und bei Beibehaltung des bisherigen Mietzins der Pacht-schilling für den Garten mit 20 K jährlich be-stimmt.

Ein Anbot des Konrad Baumgartner wegen Ankaufs seines Grundstücks in Semünd (Gemeinde Umgebung Silli) wird abgelehnt mit der Begründung, daß die Stadtgemeinde an diesem Grundstücke gar kein Interesse hat.

Das steiermärkische Gewerbeförderungs-Institut in Graz ersucht um die Stiftung von Stipen-dien, um es den unbemittelten Gewerbetreibenden zu ermöglichen, die von dem Institute veranstal-teten Fachkurse besuchen zu können.

Der Herr Berichterstatter bemerkt, daß zur Unterstützung dieses wichtigen Zweckes in erster Linie der Staat verpflichtet wäre und stellt den Antrag auf vorläufige Bewilligung von 100 K, welcher Antrag einstimmig angenommen wird.

Der Verein zur Unterstützung der deutschen Volksschule in Hochenegg ersucht um Beitritt als unterstützendes Mitglied.

Der Herr Berichterstatter stellt für den Fi-nanzausschuß den Antrag: Es möge die Stadtge-meinde diesem Vereine mit einem Jahresbeitrage von 25 K beitreten, hingegen sei aus einem anderen Vereine, für den bisher ein gleicher Betrag geleistet wurden und dessen Bestrebungen die Stadtge-meinde nicht so sehr berühren als die Interessen des nahe gelegenen der Stadt befreundeten Marktes Hochenegg, auszutreten. (Allgemein angenommen.)

Das Anbot des Josef Baumgartner auf An-kauf seines Hauses in der Schulgasse wird zwecks notwendiger Vorerhebungen bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Zu der Eingabe des städtischen Gaswerkes in Angelegenheit der Gasröhrenlegung bis zum letzten Hause der Ortschaft Rann, stellt der Herr Berichterstatter den Antrag: Es sei dem Gaswerksverwaltungsausschusse zu bedeuten, daß die Stadtgemeinde in diese Bohrlegung nicht ein-gehen kann, weil der von der Gemeinde Umge-bung Silli angebotene Beitrag zu den Kosten zu gering ist. Dieser Antrag wird angenommen.

Ueber einen vom Obmanne des Theateraus-schusses gestellten Antrag wird beschlossen, vier Stück Minimax-Löschapparate und zwei Stück Koken für das Stadttheater anzuschaffen.

Die Angelegenheit betreffend die Entlohnung des August Joras für die Beführung und Ver-tilgung des in der Schlachthalle beschlagnahmten Fleisches wird über Antrag des Obmannes des Verwaltungsausschusses, Herrn Dr. Heinrich von Ja-bornegg, wegen Pflege weiteren Einver-nehmens mit der Fleischhauer-Genossenschaft vertagt.

Hierauf berichtet Herr G. A. und Obmann des Waldaufsichtskomitees Franz Donner, daß er seinerzeit ermächtigt worden sei, den steiermärk-ischen Forstverein einzuladen, seine Hauptversammlung im Jahre 1905 in Silli abzuhalten. Dieser Er-mächtigung sei er nachgekommen und es sei die Einladung seitens des gedachten Forstvereines freund-lichst aufgenommen worden. Nunmehr handle es

sich darum die Festordnung zu entwerfen, er stelle daher den Antrag: Es sei das Waldaufsichtskomitee mit der Ausarbeitung des Festprogrammes zu be-trauen. Wird allgemein angenommen.

Hierauf folgt eine vertrauliche Sitzung.

**Wärmestube für die städtische Schulfugend.**

Das Frauen-Komitee ist wieder in voller Tätigkeit, um die vielen, den Mittagstisch besuchenden Kinder zu befriedigen. Infolge des wachsenden Besuches der städtischen Schulen mehren sich auch die Be-dürfnisse der Kinder. Daher ergeht an alle Kinder- und Schulfreunde hiemit der freundliche Aufruf, dem Frauen-Komitee, das auf Sammlungen ange-wiesen ist, milde Gaben für den edlen Zweck in-recht ausgiebigem Maße zukommen zu lassen.

**Spenden für die Wärmestube.** Für die Wärmestube haben gespendet: Frau Henriette Rasch 10 K, Frau Corina Seybaldt 8 K, Maria Schlossar, Unterkötting 1 Schaff Erd-äpfel, Herr Pallos Esig, Herr Achleitner 20 kleine Laib Brot. — Herzlichen Dank Allen, die sich der Kinder freundlich annehmen.

**Gilber Handels-gremium.** Dienstag abends 8 Uhr fand im Saale des Sparkassegebäudes die diesjährige Hauptversammlung des Handels-gremiums statt. Der Obmann, Herr Josef König, eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Bürgermeisters Herrn Julius Rasch und des Vertreters der Ge-werbebehörde und erstattete sodann den Rechens-chaftsbericht für das abgelaufene Jahr, welchem wir folgendes entnehmen: Im abgelaufenen Ver-einsjahre sind 162 Geschäftskunde eingelangt, da-runter 23 von der Handels- und Gewerbekammer. Dieselben wurden in vier Ausschusssitzungen erledigt. Gewerbeanmeldungen wurden 21, Rücklegungen 13 zur Kenntnis gebracht, am Schluß des Jahres verblieben 94 Mitglieder. Lehrlinge wurden 20 aufgenommen. Sieben freigesprochen. Die Gremial-handelschule wurde von 41 Zöglingen besucht. Vier Zöglinge wurden am Schluß des Schuljah-res mit Pämien beteiligt. Dem Lehrkörper der Schule und deren Leitung, Herrn Bürgerchuldirek-tor Anton Paul, gebührt der beste Dank für seine Umsicht und Mühewaltung. Bedauerlich sind die immer wieder zu Tage tretenden Mängel im Schulbesuche und es wurden die Lehrherren ener-gisch an ihre Pflicht erinnert, den Schulbesuch ihrer Lehrlinge zu überwachen. Es ist insbesondere in der Provinz notwendig, wo dem Handelsstande größtenteils sehr mangelhaft vorgebildetes Material zugeführt wird, denn in der Ausbildung der Lehr-linge liegt größtenteils die Zukunft des Handels-standes, den angesehen und geachtet zu erhalten ja das Bestreben der Handeltreibenden ist. Ueber Ansuchen des Gremiums wurde die Unterstützu-g der Regierung von 800 K auf 1200 K erhöht. Die Landesubvention beträgt 600 K und jene der Handelskammer 200 K, wie bisher, was dankend zur Kenntnis genommen wurde. Weiters betont der Vorsitzende die Notwendigkeit der genauen Evidenzhaltung der Mitarbeiter und ersucht um genaue Beobachtung der bestehenden Meldevor-schriften. Ueber Antrag des Herrn Bürgermeisters Julius Rasch wurde dem Obmanne Herrn König

klein, ganz pugig klein, kaum vom Boden auf. Vor ihr stand der Christbaum und Mama froh-lockte seelenerregt: „Nun, mein liebes Kind, was sagst du dazu?“

Langsam, langsam besann sich die Kleine. Gar so kleinwüchsig war sie doch nicht mehr; und was glänzend, schimmern und leuchtend vor ihr stand, war nicht der Christbaum, sondern der Herr Generalmajor Othmar Freiherr von Berg-haus in strahlender Paradeuniform. Nur von den Sternen und Kreuzen sah man nichts an seiner reichdekorierten Brust, denn an dieser lübt Mama so fest und sicher, als wäre sie der schönste Orden, der da für immer angeheftet war.

„Mama!“ schrie die Kleine in abnungsvoller Glückseligkeit

Die Gräfin streckte ihr die linke Hand ent-gegen, da ihr rechter Arm von dem stattlichen Felden festgehalten wurde, und sprach: „Komme her, mein Kind! Bist du zufrieden mit deinem neuen Papa?“

„O, Mama! Du gute, gute, liebe Mama!“ jubelte die Kleine, sank vor der schönen Frau ins Knie und küßte die Hand, welche sich ihr ent-gegenstreckte.

Sans hob die Gräfin ihr Töchterchen auf und koste sie.

„Süße Mama!“ schmeichelte die Komtesse,

für sein ersprißliches Wirken und das Interesse, das er dem Gremium widmet, der wärmste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen. Der Rechenschaftsabschluss des Gremiums weist aus: Einnahmen 1718.16 K, Ausgaben 1143.54 K, so daß sich ein Vermögenszuwachs von 574.62 K ergibt. — Der Rechnungsprüfer Herr Treo stellt fest, daß die Rechnungen geprüft und in bester Ordnung befunden wurden, worauf den Rechnungslegern die Entlastung erteilt wurde. Der Voranschlag wurde genehmigt. Die hierauf erfolgte Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Von den Ausschusmitgliedern hatten auszuscheiden die Herren Karl Ferjen und Mosmann und der Ersatzmann Herr Frig Rasch. Vom schiebs-gerichtlichen Ausschusse schieden aus die Herren Costa und Jarmer und der Ersatzmann Herr Matitsch. Sämtliche Ausgeschiedenen wurden wiedergewählt. Weiters wurden nachstehende Amts-walter gewählt: In den Schulausschuß die Herren Adler, Karbeuz, Könia, Jakowitsch, Rasch und Zanger. Als Abgeordnete für die Gehilfensammlung die Herren Lichtenegger, Pallos, Ferjen und Matitsch. Als Rech-nungsprüfer die Herren Karbeuz und Treo.

**Evangelische Gemeinde.** Heute, Sonntag den 18. d., fällt vormittags der Gottesdienst aus. Nach-mittags 4 Uhr findet in der Kirche die Weihnachts-feier der Kinder und im Anschlusse daran in Ge-meindehalle die Bescherung der evang. Armen statt. Montag um 5 Uhr werden im gleichen Saale die kathol. Armen beteiligt werden.

**Turnverein.** Donnerstag den 15. d. versam-melten sich die Mitglieder des hiesigen Turnver-eines im Gartenhause des Hotels Stadt Wien zu einer Festsfeier, die einen glänzenden Verlauf nahm. Kneipwart-Stellvertreter, Buchhalter Herr Anton Pass, eröffnete den Abend mit der Begrüßung der erschienenen Turnbrüder und Gäste. Nach Abfindung einiger völkischer Volksgesänge wurde ein von den Frauen Hoffmann und Binter auf das geschmackvollste herausgeputzter Julbaum angezündet. Während der Baum in seinem Licht-erglanze erstrahlte, sprach Herr Doktor Eugen Regri die Jubrede. Der Redner wies zunächst den germanischen Ursprung der Festsfeier nach. Die Gemeinsamkeit so alter Bräuche schließe wie ein eisernes Band das ganze Volk zusammen, viel fester und dauerhafter als irgend welche Land-kartenstriche, die mehrere Menschenalter selten über-dauern. Die Deutschen müssen sich stets vor Augen halten, daß die Weihnachtsfeier keine Erfin-dung herzloser Pfaffen sei, sondern in einem alten Volksbrauche ihre Wurzeln habe. In der Er-weckung einer Kräftigung des Volksbewußtseins liegt die einzige Aufgabe, die das deutsche Volk in Osterreich noch zu erfüllen hat. Seit sich bei Königgrätz die Trennung der Ostmarkdeutschen vom Mutterlande vollzogen hat, war das Leben der Ostmarkdeutschen eine Kette von Bergewaltigungen u. Mißhandlungen. Solch selbstmörderische Regierun-gskünste müssen den kräftigsten Staat zerstören. Wir Deutschen sind viel zu gute Patrioten als daß es uns einfielen, diesen Verfall zu beschleunigen. Jedem, der sich ein freies Urteil erhalten hat, muß es ein-leuchten, daß, wenn nicht der Rest gründlich ge-

„ich habe immer gewußt, daß du schön bist, wun-der schön! Aber wie schön, daß weiß ich doch erst seit heute. Also du bist die Erwählte? Gott sei tausend Dank! Wie glücklich bin ich über diesen wunderbaren Papa!“

Erstaunt sah der General auf die errötende Dame seines Herzens. Da legte ihm die Gräfin die Hände auf die Schulter, sah ernst zu ihm empor und sagte langsam:

„Eine Mutter denkt bei Allem zuerst an ihr Kind, auch beim Liebsten, Schönsten und Teuersten; und da erst recht!“

Voll Rührung zog der General die schöne Frau fester an sich. Er hatte verstanden.

Die Kleine aber warf sich zufrieden in einen Lehnstuhl, betrachtete, die Händchen ineinander gefaltet, das Köpflein zur Seite geneigt, die herr-liche Menschengruppe vor sich und flüsterte glück-selig in sich hinein:

„Du lieber Himmel! Wie glücklich wird erst Albert sein!“

Na ja! Die Jugend! Sie ist siegesicher und selbstbewußt; sie soll es auch sein, dafür ist sie die Jugend!

„Fr. St.“

sie hingesehen auf sein Bild, aber dieser Augen-blick hatte genügt, die Knope zur Rose zu er-schließen. Der tobende Sturmwind hatte das Schifflein in den Hafen getrieben, auf dessen glattem Spiegel es seine Ruhe finden soll. Sie wußte nun, was sie zu tun habe, was sie tun werde.

Der Diener öffnete die Türe zum großen Salon. Die Kleine ging hindurch. Auch hier waren sie nicht. Also in Mamas Vouboir. Die Komtesse schritt weiter. Die Wände wankten nicht, der Boden schwankte nicht mehr. Kurz und ge-rade lag vor ihr das Ziel. Sie biß die Zähne zusammen, ballte die winzigen Fäustchen und marschierte tapfer darauf los, wie ein kleiner Soldat zur Schlacht; sie konnte den Siegespreis und wußte, daß sie siegen würde.

Nun öffnete der Diener die Türe zum Vouboir.

Da standen sie!

Und der Boden wankte, die Wände schwankten wieder. Alles drehte sich im Kreise, tausend Lichter funkelten und flammten durch den Raum. Durch all den Wirrwarr von Licht und Ueber-raschung klang eine liebe, liebe, altbekannte Stimme: „Nun, mein liebes Kind, was sagst du dazu?“

Wo war die Kleine? Jaso! Sie war ganz



ändert wird, jener Augenblick kommen muß, entsprechend einem Naturgesetze, dessen Walten wir durch die ganze Geschichte hindurch verfolgen können. Mit der Anforderung an die Turnbrüder das ganze Augenmerk auf die Erziehung der Jungmannschaft zu richten auf daß sich jeder Deutsch-Oesterreicher bewußt werde, daß er der Sohn eines großen Volkes sei, dessen eigenart unverändert zu bewahren, die heiligste Pflicht jedes Volksgenossen sei, schloß der Redner seine mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen und brachte dem Erstarren dieses Gedankens und dem allgemeinen Erwachen eines kräftigen Volksbewußtseins sein Heil. Hierauf fand die Bescherung statt, außer wertvollen und gutgewählten Widmungen werden auch Zuzubeste verteilt, die stürmische Heiterkeit erregten. Herr Bürgerlehrer Gustav Wistritz ergriff dann das Wort und forderte, nachdem er einen Rückblick auf die Schicksale des deutschen Volkes in dem verflochtenen Jahre warf, die deutsche Turnerschaft zu einmütigen Zusammenwirken für die Forderung des völkischen Bewußtseins auf. Der Erfolg würde dann nicht ausbleiben, den der Ausblick in die Zukunft berechtigt nur zu den besten Hoffnungen. Mit der Absingung des Volksgesanges: „Wenn alle untreu werden“ wurde der offizielle Teil der Feier geschlossen und die heitere Laune trat in ihre Rechte.

**Schufe des Musik-Vereines.** Mittwoch den 21. d., um 6 Uhr abends findet im Kasino-Saale die erste öffentliche Aufführung statt. Eintritt für jederman frei.

**Der Militär-Veteranen-Kranken- und Unterstützungverein in Gills und Umgebung** ersucht uns, folgende Zeilen aufzunehmen: Infolge des im heurigen Frühjahr erfolgten Ablebens des Protectors, des Herrn L. u. L. Generalmajors Arthur Grafen Mensdorff-Pouilly wurde bei der am 20. November l. J. abgehaltenen Vollversammlung der hochgeborene Herr Baron von Knobloch, L. u. L. Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer in Sannegg, einstimmig zum Protector des Vereines gewählt, der auch die auf ihn gefallene Wahl in liebenswürdiger Weise angenommen hat. — Das allgemein beliebte Elite-Kränzchen des Vereines findet am 1. Februar 1905 in den oberen Kasino-Räumlichkeiten statt. Das Reinertragnis wird dem Waisenfonds des Vereines zugeführt. Die Einladungen zum Kränzchen werden rechtzeitig erfolgen.

**Der „Verband deutscher Hochschüler Gills“** hält Mittwoch den 21. d. im Hotel „Stadt Wien“ seine „Zukunftneipe“ ab. Beginn pünktlich um 1/2 9 Uhr.

**Vollversammlung und Zulfest des Giller Radfahrvereines.** Im Hotel Terzschel fand am Donnerstag den 15. d. die diesjährige Hauptversammlung des Giller Radfahrvereines statt, mit der zugleich eine Zulfest verbunden war. Der Obmann des Vereines, Herr Costa-Ruhn begrüßte die Versammelten und gab seiner Freude Ausdruck über die große Zahl der anwesenden ausübenden Mitglieder. Während der auf das schönste herausgeputzte Fulbaum entbrannt wurde, ergriff Herr Salowitz das Wort zur Zulfest in der er des Radfahrspportes nicht nur als wichtigen und gesunden Sportes gedachte, sondern ihn auch als ein vorzügliches Mittel zur Einigung und Festigung der deutschen Gesellschaft feierte. Hierauf fand die Neuwahl des Vereinsausschusses statt, die folgendes Ergebnis hatte: Obmann Herr Costa-Ruhn, Obmannstellvertreter Herr Hans Rischner, Schriftführer Herr Hans Grimz, Säckelwart Herr Alois Kuloew, Fahrwart Herr Fritz Hoppe, Zeugwart Herr Peter Derганз.

**Die Genossenschaft der Fleischhauer und Metzgergehilfen in Gills** hält im „Hotel Post“ eine Silvesterfeier mit Zuzulotterie und Tanzkränzchen ab. Die Musik besorgt die St. Mareiner Kapelle.

**Schauspieler.** So wie neulich auf dem Gebiete des Schauspiels, kann heute in Bezug auf die gestrige Opernaufführung mit Befriedigung festgestellt werden, daß uns eine mustergiltige Vorstellung mit Palevys „Jüdin“ geboten wurde. Wenn es auch im Interesse des Publikums und nicht zuletzt des Werkes unangemessen erscheinen mag, eine Oper zu bringen, bei der die szenische Ausstattung infolge Fehlens technischer Hilfsmittel fallen gelassen werden muß, so hat doch die Direktion Wolf gerade mit der „Jüdin“ einen guten Griff getan, für den wir ihr wirklich dankbar sein können, zumal ja die Leitung den bestbewährten Händen Redls anvertraut war. Redl ist eben einer von den ausserwählten Jüngern Musikas, der neben wirklichem Können und geistvoller Auffassung eine ganz großartige Hin-

gabe an seinen schweren Beruf besitzt, und mit solchen Eigenschaften ausgestattet, wird einem Opernkapellmeister bei kleinem Personale auch das Unmögliche möglich. Auf die Einzelheiten des Werkes einzugehen, ist wohl nicht nötig, da die Oper bekannt ist. Herr Radolowitz leistete als Eliazar wirklich Erstaunliches. Sein treffliches Organ, das wohl noch weiterer Schulung bedarf, sich aber dann zu einem Prachttenor entwickeln wird, kam ganz besonders in der großen Schluß-Soloszene des vierten Aktes zur Geltung, in der der Gast mit einem wirklich schönen mezza voce auch die entsprechende Stärke des Tones verband, so daß das Publikum ihm den herzlichsten Beifall spendete. Fel. Lendry, etwas indisponiert, fand in einigen Momenten wirklich schöne Töne, besonders in der Arie „Er kommt zurück“ ließ sie ihrem Empfinden freien Lauf. Hervorzuheben ist bei Fel. Lendry die wirklich reine Intonation, dagegen die Aussprache nicht einwandfrei, namentlich was die U und E betrifft. Fr. Werther, ihrer Rolle als Eudora gewachsen, schien im Anfange etwas besangen, doch war die Koloratur lieblich zu nennen. Beide Damen erwarben sich besonders durch das Duett „Ach nur du kannst das Leben zurück ihm geben“, das mit einem hohen C bezw. B abschließt, den Beifall des Hauses. Herr Herbert als Brogni war vollkommen am Plage, die Cavatine im I. Akte wurde vom ihm mit großer Innigkeit zum Vortrage gebracht. Die Rolle des Prinzen Leopold war Herrn Loibner anvertraut, der sein Möglichstes tat, die Situation zu retten; ganz recht hatte er, das in der Scene des II. Aktes mit Eudora und Eliazar im Falsett zu nehmen, obwohl dies bei den vollen Stimmen seiner beiden Partner etwas lächerlich klang. Nicht zu vergessen sei Herr Lorenz als Ruggiero, der gleichzeitig die Spielleitung innehatte. Der kleine Chor hielt sich äußerst tapfer, weder bei ihm noch im Orchester konnten Schwankungen wahrgenommen werden; alles in Allem eine Vorstellung, um die sich das ganze Personale wirkliche Verdienste erworben hat. M. P.

Heute, Sonntag, mit Beginn um 6 Uhr, wird Beyerleins „Japsenreich“ aufgeführt. Die nächste Vorstellung findet Montag den 26. d. statt. Das Stück ist noch nicht festgesetzt.

**Unsere wackere Feuerwehr** war wieder einmal Gegenstand eines Wutausbruches unseres Pervalenblattes. In der Nacht zum Montag brannte es in Bokrowitz, und nun beflagelt die „Domovina“ unsere Wehr, weil sie nicht ausgerückt ist. Ohne uns mit dem Pervalenblatte des Näheren einzulassen, stellen wir fest, das erstens, der Brand nicht signalisiert war, zweitens, keine Bespannung und keine Aufforderung an die Feuerwehr gekommen ist, drittens, unsere wackere Feuerwehr noch jedesmal zu Bränden in der Umgebung bei Tag und Nacht gefahren ist, obwohl sie von der Landbevölkerung nicht die geringste Unterstützung hat.

**Die Höhle am Postberge.** Zu der von uns bereits ausführlich gebrachten Geschichte der Entdeckung einer Höhle am Postberge bei Gills erfahren wir noch, daß ein gewölbter Raum entdeckt wurde, in dem etwa 14 Personen genügend Platz finden. Der Sohn des Grundbesizers, der die Entdeckung machte, erzählt, daß sein Vater die Höhle schon oft zugemacht habe, immer aber sei sie wieder offen gefunden worden. Auch sei mehrmals ein unbekannter Mann an der Stelle gesehen worden. — Wir werden unsere Leser von den Erhebungen in Kenntnis setzen.

**Beinahe entwischt.** Am 2. d. wurde vom Gendarmerieposten in Gills ein sehr übelbeleumdetes und wird erholt vorbestraftes Individuum, Namens Blasius Poppel, Tagelöhner aus St. Lozenzen, wegen Verbrechen des Diebstahles dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert. Am Freitag vormittags wurde er zur Vernehmung dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Als er vom Gefangenaufseher wieder in seine Zelle abgeführt wurde, warf er im Gang dem Gefangenaufseher Sagoritschnig eine Faust voll, offenbar in Verehrung gehaltenen, mit Kalk vermischten Sand in die Augen und entwischte dem fast geblendeten Aufseher. Er wäre auch sicherlich entkommen, wenn er nicht auf der Stiege gestürzt wäre. Der eben vorübergehende Kanzleigehilfe Repotitschnig und der Portier erfaßten auf die Hilfe rufe des Gefangenaufsehers den Verbrecher, der sich heftig sträubte und während des Ringens dem Aufseher den Säbel zu entreißen suchte und brachten ihn in die Untersuchungszelle zurück. Es wurden alle Vorkehrungen getroffen, dem gefährlichen Ausreißer weitere Fluchtversuche zu verleiden.

**Luttenberg.** (Brand.) Dieser Tage brach im Wirtschaftsgebäude des Grundbesizers Anton Senjur in Logarofzen Feuer aus und äscherte ab samt allen darin verwahrt gewesenen Futtermitteln, Werkzeugen und Feldgeräten ein. Das Feuer scheint von böswilliger Hand gelegt worden zu sein.

**Marburg.** (Stadttheater.) Sonntag den 18. d., nachmittags: „Der lustige Krieg“, abends: „Der Kastelbinder“; Dienstag den 20. d.: „Dreihundert Tage“; Mittwoch den 21. d., nachmittags: „Das arme Kindes Weihnachtsfest“, abends: „Jung Heidelberg“; Donnerstag den 22. d.: „Jung Heidelberg“.

**Marburg.** (Ein Dieb in der Kirche.) Am 14. d. abends als der Mesner von der Domkirche die Kirche absperren wollte, bemerkte er drinnen einen jungen Burschen, der sich verborgen hielt. Die Kirche wurde abgesperrt und Sicherheitswache herbeigeholt. Bei der Durchsuchung fand man den 17 Jahre alten Baganten Franz Klemencic, in Luttenberg geboren, nach Esakaturm zuständig, der sich unter einer Bank versteckt hatte. Bei ihm wurden zwei Stemmleisen gefunden. Einen Opferstock hatte Klemencic zum Teile bereits erbrochen, doch scheint er eben bei seinem Vorhaben, die Opferstücke zu entleeren, gestört worden zu sein. Er wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

**Oberburg.** (Aus dem Handelsregister.) Eingetragen wurde in das Giller Register für Einzelstemen: Siz der Firma: Oberburg. Firmawortlaut: Franz Scharb. Betriebsgegenstand: Gemischtwarenhandlung und Sägewerk. Inhaber (I.): Franz Scharb, Kaufmann, Realitäten- und Sägewerksbesitzer in Oberburg.

**Pettau.** (Liedertafel des Männergesangvereines.) Sonntag den 11. d. fand im Saale des Deutschen Heims die sehr gut besuchte diesjährige Gründungs-Liedertafel des Pettauer Männergesangvereines statt. Die gut gewählte Vortragsordnung bot dem Vereine Gelegenheit, schönes Können und gute Schulung zu zeigen. Man muß insbesondere des Sangwartes Herrn Lehrers Mühlbauer mit aller lobenden Anerkennung gedenken, denn jeder Chor war so gut geübt und so fein ausgefeilt, daß es eine wahre Freude war, zuzuhören. Mit dem prächtig gesungenen Chor von Mendelssohn „Der frohe Wandersmann“ wurden die Gesangsvorträge eingeleitet. Daran schloß sich der durch vornehme Stimmsführung ausgezeichnete Volksgesang von Engelsberg „Der Blumen Schwester und der Sterne“ mit einem Tenorsolo, von Herrn Wilh. Blanke schön gesungen. Die Klavierbegleitung besorgte Fräulein Klottilde Szal mit gewohnter Vollendung. An den Storch'schen Volksgesang „Wenn alle Brunnlein fließen“ und das neckische „Häst sull'n a Glöckel wer'n“ von Gauby schloß sich ein von den Herren Blanke, Kasper, Mühlbauer und Gruber ausgeführter Biergesang, der solchen Beifall fand, daß die Herren noch Zugaben machen mußten. Die Hauptpunkte der Vortragsordnung waren der Männervolksgesang „Mit träumte“ von Abt und „Friedrich Rotbart“ von Podbersky. Die schwärmerische Sehnsucht und wehmütige Trauer im Ab'schen Liede brachte der Gesangverein in ein zu Herzen gehende Weise zum Ausdruck. Die Art, wie der „Friedrich Rotbart“ zu Gehör gebracht wurde, war eine schöne Leistung des Sangwartes. Zuerst das traumhaft Versunkene, dann das Erwachen und Emporsteigen Barbaroffas und seiner Helden und endlich der jauchzende Siegeszug — das alles wurde so herrlich gebracht, daß allgemeine Begeisterung die Zuhörer durchglühte. Der Gesangverein und sein Sangwart sind zu dieser Aufführung nur herzlichst zu beglückwünschen.

**Pettau.** (Ehrung.) Am 14. d. veranstaltete der Männergesangverein eine Feier, in der den Herren Obmann Josef Kasimir und Stellvertreter Hans Berlo für ihre mehr als dreißigjährige Mitgliedschaft im Verein die Ehrenmitglieder-Urkunden feierlich überreicht wurde.

**Pettau.** (Deutscher Schulverein.) Am 12. d. fand eine außerordentliche Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Viktor Schulfink statt. Es wurde beschlossen, die Jubiläumfeier hier am 12. und 13. Mai zu feiern. Am 12. Mai soll eine Vorstellung im Stadttheater, dann ein Festkommers stattfinden und am 12. und 13. Mai die Stadt deutschen Flagenschmuck tragen.

(Fortsetzung siehe Beilage.)



Für die Theaterfeier wird ein Ausschuss zusammengestellt, der vorläufig aus folgenden Herrn besteht: Rechtsanwalt Dr. A. Placki, Gemeinderat A. Sellinschegg, Obmann B. Schulz und Amtsvorstand A. Eberhartinger; die Herren werden auch Damen zu den Beratungen beziehen. Für den Kommerciausschuss wurden gewählt die Herrn Dr. v. Placki, Amtsvorstand A. Eberhartinger, Dr. Schwab, Dr. Kacic und Jurist von Fichtenau. Das Fest soll im großen Saal stattfinden und es werden ganz besondere Ueberraschungen geplant. Als Delegierte zum Hauptfeste in Linz werden die Herren Simon Gutler und Robert Krainz gewählt. Herrn Dr. von Plackis Antrag: „Es sei zur Feier auch eine Mädchen- und Frauenortsgruppe zu gründen“, wird mit allseitiger Zustimmung begrüßt.

**Eine Bluttat bei Pragerhof.** Bei Pragerhof wurde eine Bluttat vollbracht. Am 3. d. M., abends 8 Uhr, fand ein in der Tonwarenfabrik Pragerhof beschäftigter Arbeiter auf dem Heimwege den Fabrikarbeiter Josef Smeiner aus Gorizen blutüberströmt und in bewußtlosem Zustande liegen. Mehrere Arbeiter, welche herbeigerufen wurden, trugen den Schwerverletzten in das Haus seiner Eltern. Durch die eingeleiteten Erhebungen wurde festgestellt, daß an Smeiner ein Raubmord versucht wurde. Die Täter haben ihn niedergeschlagen und seiner Barschaft im Betrage von 8 K 71 h — der Lohn, den Smeiner am gleichen Abend in der Fabrik ausbezahlt bekam — beraubt. An den Kleidungsstücken des lebensgefährlich Verletzten war zu sehen, das zwischen ihm und den Tätern ein harter Kampf stattgefunden haben mußte. Die lebensgefährlichen Verletzungen, welche Smeiner erhielt, wurden ihm am Kopfe beigebracht. Außerdem wurden ihm die Vorderzähne ausgeschlagen. Unter dem bestimmten Verdachte der Täterschaft wurden zwei Fabrikarbeiter verhaftet, und zwar der 16jährige Josef Sorsek und der 15jährige Franz Malej, beide Keuschlerköhne aus Gorizen. Sorsek und Malej wurden bereits dem Kreisgerichte in Marburg eingeliefert.

**Manu. (Verunglückt.)** Der beim Gutbesitzer Dr. v. Jabornegg in Drachenburg beschäftigte Holznecht Johann Supanz verunglückte Mittwoch dadurch, daß er von einem abgerissenen Baumstamm getroffen wurde, wobei ihm beide Füße an den Schienbeinen gebrochen wurden. Der Distriktsarzt Dr. Jankovič aus Drachenburg richtete die Beine wieder ein. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von acht unmündigen Kindern.

**St. Peter bei Königsberg.** Am 12. d., 10 Uhr nachts, ist das Wohngebäude des Franz Gersak in Sagaj, Gemeinde St. Peter bei Königsberg, welches seit zwei Jahren unbewohnt war, abgebrannt. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 500 Kronen. Franz Gersak ist gegenwärtig in München und es war sein Anwesen mit 2400 Kronen versichert. Der bisherige lokalpolitische Erhebung zufolge wird eine Brandlegung vermutet; doch fehlt jede Spur zur Entdeckung des Täters.

**Wind-Graz. (Christfest.)** Mittwoch den 21. d. um 2 Uhr nachmittags findet die Christbescherung mit Gesang und Vorträgen statt. Kinder- und Schulfreunde sind herzlich eingeladen.

**Wind-Feistritz. (Unfall oder Mord.)** Die „Grazer Tagespost“ meldet: Unlängst führten Jakob Dreu, Keuschler, sein Sohn Franz, der Inwohnersohn Jakob Pernat, der Besitzersohn Johann Skobl und noch einige Genossen, alle aus Altenwald, mit drei Wagen Heu zum Heuhändler Johann Käß nach Wind-Feistritz. Gegen Abend fuhren die Leute, die sämtlich stark angeheitert waren, mit den leeren Wagen nach Hause. Unterwegs blieb ein mit zwei Kühen bespannter Wagen mit Johann Skobl und Jakob Pernat zurück. Die anderen zwei Wagen, auf denen sich mehrere Personen befanden, fuhren weiter. Spät nachts kam Pernat zum Gastwirte Franz Uranjek und sagte, er habe die Kühe ausgespannt, den Wagen und den darauf befindlichen sterbenden Skobl zurückgelassen. Man schenkte dem stark betrunkenen Pernat keinen Glauben. Als aber Skobl am nächsten Tage nicht zum Vorschein kam, ging ihn sein Bruder Ludwig suchen und fand den Wagen auf der durch Velenik gegen Pragerhof führenden Straße und auf dem Wagen den Bruder Johann als Leiche. Der Kopf des Toten war zwischen Räder und Räderchleife eingeklemmt; eine Hand war gebrochen. Pernat hatte sich geflüchtet.

**Wollan. (Elektrische Anlage.)** Die hiesigen rührigen Industriellen Franz Stasa vulgo Paulinz und Vinzenz Priboschitz haben uns diesen

Herbst mit dem Plane einer elektrischen Zentrale zum Zwecke der Beleuchtung ihrer Kunst- und Walzenmühle, des Sägewerkes und des Marktes Wollan überrascht. Nach kurzer Vereinbarung übernahm die Errichtung der Anlage das elektrotechnische Bureau Anton Lang in Graz. Die sehr solide Ausführung leitete mit dem Unternehmer der Obermonteur Jakob Fluch. Seit einigen Tagen haben wir probeweise prachtvolles elektrisches Licht. Unser Markt wird von ständigen Sommergästen gerne aufgesucht. Ihnen wird die allgemeine Einführung der elektrischen Beleuchtung gewiß gefallen. Der hier im Entstehen begriffene Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein will ebenfalls alle Mühe aufbieten und keine Kosten scheuen, den Aufenthalt hier noch empfehlenswerter zu gestalten.

**Anglaublich und doch wahr.** Wie wir hören, hat der Dr. Zguba eine Verteidigung abgelehnt, obwohl ihm 20.000 Kronen angeboten wurden; auch der Dr. Cieniere hat diese Verteidigung abgelehnt, trotzdem ihm 30.000 Kronen geboten wurden — nämlich die Verteidigung — Port Arthurs.

**Pfieshäuten.** Es herrscht die Räube bei Schafen in der Gemeinde Praxberg des Bezirkes Gills; die Wutkrankheit bei einem Hunde in der Gemeinde Schalofzen des Bezirkes Pettau.

**Ein treuer Freund vom Kindes- bis zum Greisenalter.** Unter den Spielern der Kinder gibt es wohl nur ein einziges, mit dem sich das Kind, der Vater und Großvater gleich gern beschäftigen. Es ist auch in anderer Beziehung ein einzig dastehendes Spiel, ein Spiel, das allmählich vergrößert werden kann und dadurch immer interessanter und lehrreicher wird. Die meisten unser Leser werden schon richtig auf „Richters Anker-Steinbaukasten“ geraten haben, die in der Tat als ein treuer Freund vom Kindes- bis zum Greisenalter bezeichnet werden dürfen. Immer zahlreicher werden die Eltern, die als Kinder selbst mit dem Anker-Steinbaukasten spielten und nun das ihnen lieb gewordene Spiel für die eigenen Kinder kaufen und in Gemeinschaft mit ihnen wieder zu bauen beginnen. Sie bauen umso lieber gemeinsam mit ihren Kindern, als die prachtvollen Bauvorlagen mit Einführung der neuen Folge eine große Vervollkommnung erfahren haben. Und die Großeltern, die schon mit ihren Kindern gern sich am Aufstellen der herrlichen Bauwerke beteiligten, bauen jetzt mit ihren Enkeln. Ein Spiel- und Beschäftigungsmittel, das auf solch außerordentliche Erfolge zurückblicken kann, verdient gewiß die Beachtung aller Eltern. Um das Baupiel unterhaltender zu gestalten, hat die Richtersche Fabrik neuerdings eine zweite Ergänzung eingeführt, durch die es möglich wird, prachtvolle eiserne Brücken mit schönen feineren Brückentöpfen aufzustellen. Es kann nämlich jetzt zu jedem Anker-Steinbaukasten ein Anker-Brückentopf als genau passende Ergänzung gekauft werden, und da die sinnreiche und für die Kinder sehr wertvolle Richtersche Ergänzungsordnung auch auf die Anker-Brückentöpfe übertragen worden ist, so ergänzen auch diese sich planmäßig untereinander. Das uns vorliegende Brückenbuch enthält so prachtvolle Brückenvorlagen, daß nicht bloß die Kinder, sondern auch Erwachsene sich gern mit dem Nachbauen der Brücken befassen werden. Wer Näheres zu erfahren wünscht, der lasse sich von F. Ad. Richter u. Cie., k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten, Wien, I. Operngasse 16, die neue illustrierte Preisliste kommen; sie wird unentgeltlich zugesandt und enthält auch zahlreiche hochinteressante Urteile von der Weltausstellung in St. Louis.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Schrifttum.

**Vom Weihnachtsbüchertisch** Alljährlich, wenn das Christfest naht, wird die Frage wieder brennend, welche Gabe zu diesem Tage willkommen sein mag. Gewiß ist ja die Auswahl in den feilich geschmückten Läden groß, etwas aber, das immer gern gesehen wird, kann nur der Buchhändler zur Verfügung stellen! Ein Buch wird bei allen Gelegenheiten mit Vergnügen entgegengenommen werden, ein Buch ist sogar ein Gegenstand, den man sich selbst zu schenken vermag, da die Bücher noch immer die besten Freunde des Menschen gewesen sind. Besonders machen wir auf die im Verlage von Otto Fendel

in Halle a. d. S. erschienenen Werke aufmerksam, die tadellose Ausstattung mit außerordentlicher Wohlfeilheit vereinigen. Eine kleine Auswahl bringen wir nachstehend, ausführlicheres wolle man aus dem großen Verzeichnisse vorgenannter Firma erbitten, das auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird. Ein spannender Roman, eine gute Erzählung sind für viele noch die liebsten Bücher, und da möchten wir zuerst auf die Erscheinungen der letzten Jahre hinweisen und zwar vor allen Dingen auf die meisterhaften vaterländischen Romane von Willibald Alexis: Die Hosen des Herrn von Bredow (1.25 Mk.), Der Werwolf (1.50), Der Roland von Berlin (1.75), Der falsche Woldemar (2.—), Siegrimm (2.—), Ruhe ist die erste Bürgerpflicht (2.50), Sabinis (2.50) und Dorothee (1.75). Hervorragende Bände sind weiter die berühmten Romane von Sienkiewicz: Quo vadis? (2.—), Ohne Dogma (1.50), Am sonnigen Gestade etc. (1.—), Die Kreuzritter (2.50), Tolstoi, Auferstehung (2.—), die Multatuli-Bände: Max Havelaar, Abenteuer des kleinen Walthers, Walter in der Lehre, Millionenstudien (je 1.25), Walthers, beide Teile in einem Geschenkbande (3.—), Minnenbriefe, Joes und Skizzen (je 1.—), Loti, Isländischer (—75), Zola, Germinal (2.—), In bunter Reihe, etwas für jeden, mögen sich anschließen Currier Bellis gemütvolle Jäne Eyre, die Waise von Lomwood (1.—), Erdmann-Charrian's ergreifende Geschichte eines Rekruten von anno 1813 — Waterloo (in einem eleganten Bände 2.—), Gerstäcker, Die Regulatoren in Arkanien und Die Flusspiraten des Mississippi (je 1.50), Gold! (1.75), Kugelgen's reizende Juenerinnerungen eines alten Mannes (1.75), Mehr's herzerwärmende Erzählungen aus dem Ries, Sorli, Von der Landstraße, Tschekow's Novellen (Geschenkband je 2.50), Hartner, Im Schloß zu Heidelberg (1.50), Spindler, Der Jesuit (1.25), Stifter, Der Hochwald — Das Heidedorf (—75) und desselben Verfassers Bunte Steine (1.25), Stilgebauer's (des bekannten Autors von „Goethes Kraft“) Literaturroman Reithart von Neuenthal (1.—), Wiseman, Fabiola oder die Kirche der Katakomben (1.25), nach denen besonders noch Wallace, Ben Hur (2.—), Kingsley, Hypatia (1.75), Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji (1.25), Eugen Aram (1.75), Menzi (2.—), Nacht und Morgen (1.25), Pelham (1.75), Dickens, Oliver Twist, Die Pickwickier (je 3.—), Klein Dorrit, Nicholas Nickleby, David Copperfield, Bleakhaus (je 4.—), Dumas, Die drei Musketeiere (2.25) 20 Jahre später (3.—), Der Graf von Monte Christo (4.50), Viktor Hugo, Notre Dame von Paris (2.—), Manzoni, Die Verlobten (3.—), Mügge, Afraja (3.—) und Der Bogt von Ehl (1.50), Scott, Joanhoe, Kenilworth, Guy Mannering, Waverley, Der Talisman, Quentin Durward, Das Kloster, Der Abt (je 2.50), die stimmungsvollen Norwegischen Novellen von Thoresen (1.50) Thackeray's berühmter Fahrmarkt des Lebens (4.—), Tullier's feinpointierter Onkel Benjamin (1.50) zu nennen wären. Auch Jeremias Gottlieb's treffliche Geschichten, Uli der Pächter, Geld und Geist (Ebd. je 1.50), Durkli od. Der Weihnachtsabend (—50), Käthe, die Großmutter (1.—), des hiesigen Johann Peter Hebel's alt-rühmtes Schäcklein des rheinischen Hausfreundes mit der Neuen Folge (2.—) verdienen hier erwähnt zu werden. Vor allem nennen wir dann die klassischen Märchenbücher: Andersen (1.75), Ergänzungsband dazu (1.50) Bedstein (—75) Hauff (1.—), Grimm (Auswahl —74, vollständige Ausgabe 1.75), Goethe (—75) und Musäus Volksmärchen (—75), Schwab schönste Sagen des klassischen Altertums (2.75) Kinolicher Phantasia erschließen Tausend und eine Nacht (2.—) und Fr. v. d. Leyen's reizvolle Indische Märchen (1.25), die farbenprichtige Wunderwelt des Orients. An diese Bücher schließen sich als gehaltreiche Sprossen von unbestrittener literarischer Bedeutung und hohem Bildungswerte für Geist und Gemüt eines reiferen Alters an: Hauff's Bichtenstein (1.—), Zimmermann's idyllischer Oberoof (1.—) Andersen's Bilderbuch ohne Bilder (—50) und Südepeter (—50), Beecher-Stowe's Onkel Tom's Hütte (1.50), Ferry, Der Waldläufer (3.—), die lieblichen Erzählungen von Dickens: Heimchen am Herde, Splostererglocken, Weihnachtsabend (je —50) Habberion's gemütvolle Humoresken: Helene's Kinderchen (—75), Anderer Leute Kinder (1.—), beides in einem Bände (1.50), Schortina, Im Biarhof zu Rödebo (1.—), Smiles' mit freundlicher Mahnung wirkende treffliche moralphilosophische Bücher: Charakter, Pflicht, Selbsthilfe, Spartamkeit (je 1.50). Die junge Damenwelt dürfte besonders fesseln Eberhards' Joylle Hannchen und die Kücklein (—50), Eichendorff's romantischer Taugenichs (—50), Fouque's Undine



(—50), Goethe's Hermann und Dorothea (—50), der zu früh verstorbenen Peterfen Irrlichter und Prinzessin Hlse (je —50), des Meisters der Detailmalerei Hedensjerna Novellen (1·25), Heimat (1—), Marie aus dem goldenen Ross und Majorsratsherr (1—), Kaleidoskop (1·25), Heyden's Wort der Frau (1·20), Dejer, Weihgeschenk für Frauen (1·75). An Gedichtsammlungen seien genannt: Büg-r, Chamisso, Eichendorff, Goethe, Hebbel, Herder, Hölderlin, Hölty, Lenau, Moser, Platen, Schenkendorf, Uhland, (Geschenkband 1·50), Droste-Hülshoff (1·75), Schiller (1·30), Heine's Buch der Lieder (1·20) und neue Gedichte (1—), Schubart (1·20), Rückert (1—), Körner's Leher und Schwert (1—), Rückert's Gedichte und Liebesfrühling (je 1·05). Ernster, auch religiöse Dichtwerke sind Herder's Vom Erlöser der Menschen und Stimmen der Völker (Geschenkbd. je 1·50), Milton's Verlorenes Paradies (2—), Die Gedichte von Novalis (—50) und Fleming (1—), Spitta's Psalter und Harfe (—75), Hammer's Schau um dich und schau in dich (—50), Lavater's Worte des Herzens (—75). Beliebte Geschele bilden auch die Anthologien von Bern, Seleitworte fürs Leben (1—) Bussle, Neuere deutsche Lyrik (2—), Barthel's Neuer Portischer Hauschat (4·25), Arnim-Brentano's klassische Sammlung alter deutscher Lieder Des Knaben Wunderhorn (2·05). In schönen Gesamtausgaben sind vertreten Goethe in 5 Bänden (Unbd. 12·50, Halbfranz 15—), Heine und Schiller in je 4 Bänden (Unbd. 7·50, Halbfranz 10—), Hauff in 2 Bänden (4·50), Rückert ein Band (3—), Hebbel in einem Bande (3—), Otto Ludwig in einem Bande (2·25). — Hervorragende Fachwerke bilden die von Vorländer besorgte mustergültige Ausgabe von Kant's Kritik der reinen Vernunft (3·60), Schopenhauer's Welt als Wille, Parerga und Paralipomena (je 3·50), Emerson's gaisreiche Essays (3—), desselben Aus Welt und Einsamkeit (3—), Carlyle's Helben und Helbenverehrung und Sator Resartus (je 2·50) und das grandiose Geschichtsgemälde Die Französische Revolution (4·50), welchem wir die berühmten Geschichtswerke von Flavius, Josephus anschließen: Jüdische Altertümer (6·50), Der Jüdische Krieg (3·25), Kleinere Schriften (1·50), die Hauptwerke Darwin's: Abstammung des Menschen (4—), Entstehung der Arten (3—), Reise (2·50), Ausdruck der Gemütsbewegungen (2·50) und das theologische Leinwerk Der christliche Glaube von Schleiermacher (3·25). Der Vaterlandsfreund wird sich an Hans Kraemer's vorzüglich geordneter dreibändiger Ausgabe der Reden des Fürsten Bismarck (2·25) erfreuen. Wahrlich, die Klagen über den Mangel an guten und wohlfeilen Volksbüchern sind ungerecht, wenn man die reichhaltige Liste der vorgenannten Bücher und die billigen Preise (die Preisangabe betrifft die Ausgabe in Leinenband, die in elegantem Geschenkband kostet etwas mehr) ansieht. Ein Unternehmen wie Hensel-Bibliothek kommt dem Verlangen des Volkes nach Anteil an den lange Zeit nur bevorzugten Klassen zugänglichen Kulturshätzen der Weltliteratur seit langem entgegen, getreu dem Spruche: Für das Volk ist das Beste gut genug.

**Von Mutsuhito, dem Kaiser von Japan,** entwirft Ernst v. Hesse-Warieg im neuesten (2.) Heft (Preis K 1·20) der Oktav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) in dem illustrierten Artikel „Ein Besuch am japanischen Kaiserhofe“ ein interessantes Bild. Unter Mutsuhitos Regierung haben sich die bedeutendsten Ereignisse der Geschichte Japans abgespielt; sein Namen wird also fortleben, und er wird dereinst wohl den größten Herrschern Asiens beigezählt werden, wie es hier und da schon heute geschieht. Doch ist das keineswegs berechtigt, ja, selten ist ein Herrscher so unrichtig beurteilt worden wie er. Ebensovienig wie seine Vorgänger wurde Mutsuhito in Landeskunde, Staatswissenschaften oder körperlichen Fertigkeiten unterrichtet. In Unkenntnis des Landes und der Außenwelt wuchs er auf und beschäftigte sich in der Gesellschaft seiner Weiber hauptsächlich mit Poesie. Selbst das Gehen lernte er erst, nachdem er zum konstitutionellen Monarchen moderner Art gemacht wurde, und darum hat er bis heute eine gewisse Steifheit und Unsicherheit des Ganges beibehalten. Der Tradition folgend, hielt sich Mutsuhito Einheimischen und Fremden gleich fern und besaß deshalb auch bis zu seiner Uebersiedlung nach Tokio, ja noch länger keine Kenntnis von der Errungenschaften unserer Kultur. Er verließ bei dieser Uebersiedlung überhaupt zum ersten Male seinen Palast, sah dann zum ersten Male das offene Land, grüne Reisfelder und bewaldete Berge, Dörfe, Städte und sein Volk. Die

Initiative zu den Reformen des modernen Japan ist ausschließlich von seinen Ratgebern, vor allem von Graf Ito, dem Bismarck von Japan, dann von Yamagata, Inanbe, Yamada u. s. w. ausgegangen. Mit Vorliebe trägt der Kaiser noch heute, wo es geht, das japanische Nationalgewand, den Kimono, und lebt in seinen Gemächern noch gerade so wie vor der Restauration, schläft in einem Raum mit Papierwänden auf einer Gartenmatratze, speist allein nach japanischer Art u. s. w. Mutsuhito ist einer der körperlich größten Männer Japans, von hoher, schlanker Gestalt und sahlem, gelblichem Gesicht, aus dem große, schwarze, durchdringende Augen ziemlich finster dreinblicken. Das Gesicht ist entschieden unschön, die Nase ist fleischig, Schnurr- und Vollbart sind dünn; die Augenbrauen sind buschig, die Tränenrüben treten auffallend stark hervor. Sein dichtes, schwarzes, struppiges Popshaar ist länger, als es die Japaner gewöhnlich zu tragen pflegen.

Veterbild.



Gestern noch auf stolzen Rossen, Heute durch die Brust geschossen.

**Gerichtssaal.**

Gilli, 13. Dezember.

**Gegen die leibliche Mutter.**

Ein nettes Brüderpaar hatte sich vor dem Erkenntnisgerichte wegen Mißhandlung ihrer sechs-jährigen Mutter zu verantworten. Es sind dies der 28jährige Michael Sande und der 26-jährige Johann Sande, beide Grundbesitzersöhne aus Tepina, Bezirk Sonobitz, Michael, wegen Rauffhandel zweimal und Johann, wegen Uebertretung und Verbrechen der Körperbeschädigung verurteilt.

Am 18. Oktober d. J. abends, als man sich eben zum Nachtmahle setzte, machte die Mutter Agnes Sande ihrem Sohne Michael Vorwürfe wegen seiner Nachlässigkeit und Lüderlichkeit. Johann Sande geriet darüber so in Wut, daß er die auf dem Tische stehende Schüssel ergriff und seiner Mutter an den Kopf warf. Sie erlitt dadurch eine leichte Verletzung an der linken Stirnseite.

Am 23. Oktober, einem Sonntage, fragte sie den zweiten Sohn Johann, warum er nicht wie die anderen Burken in die Kirche gehe. Nur wegen dieser Frage beschimpfte Johann Sande die Mutter in größter Weise, ging ihr auf die Straße nach, wohin sie sich flüchtete, stieß sie in die Seite, so daß sie sich umdrehte und schlug sie mehrmals mit der Faust ins Gesicht. Johann Sande wurde bereits einmal wegen Mißhandlung seiner Mutter — er prügelte sie mit einem Stocke durch — zu sechswochigem schweren Kerker verurteilt.

Sowohl die Mutter, wie der Vater und die Schwester bestätigen die Ausführungen der Anklage. Die beiden sauberen Brüder werden als rohe, wilde Burken geschildert.

Michael Sande wird zu sechs Wochen Kerker und Johann Sande, der ohne Grund von der Verhandlung ausgeblieben war, zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

**Im Schlafe bestohlen.**

Der 29jährige Knecht Anton Javornik aus Dplotniz steht unter der Anklage, dem Franz Tajniker, als dieser schlief, aus der Rocktasche eine Brieftasche mit dem Inhalte von 100 K entwendet zu haben.

Am 14. September d. J. zechte Franz Tajniker in Gesellschaft des Beschuldigten, Javornik, im Runej'schen Gasthause in Dplotniz. Müde und etwas angetrunken legte sich Tajniker auf die Bank

**Ausweis**

über die im Schlachthause der Stadt Gilli in der Woche vom 5. Dezember bis inklusive 11. Dezember 1904 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Menge der Schlachtungen										eingeführtes Fleisch in Kilogramm										
	Stiere	Ochsen	Rühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Biegen	Ferkel	Lämmer	Bidlein	Stiere	Ochsen	Rühe	Kalbinnen	Kalb.	Schwein.	Schaf.	Biegen.	Bidlein.	Vierbe.
Dutschel Jakob	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	72	—	—	51	1	—	—	—	—
Florianz Rudolf	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—
Gajschel Anton	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenka Johann	—	4	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	99	—	—	61	—	12	—	—	—
Janzel Martin	—	—	—	2	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karloschel Martin	—	—	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—	—	—
Kossar Ludwig	—	—	1	1	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leitoschel Jakob	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	357	—	—	—	—	—
Planinz Franz	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	49	222	—	—	—	—	—
Plestschal	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pletersky Anton	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebeuschel Josef	—	10	—	—	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	211	—	—	—	—	—
Sellal Franz	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seutschnig Anton	—	4	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sloberne Georg	—	5	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	285	—	—	—	—	—
Umel Rudolf	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollgruber Franz	—	2	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wretschko Martin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	330
Seniga Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	12	29	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	138	—	—	384	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	—	27	7	9	28	33	1	—	—	—	—	—	309	—	—	235	1489	38	—	—	330



vor dem Gasthause, von wo ihn aber der Beschuldigte in den Stall führte, wo sie sich beide auf ein Bett legten. Da Javornik zu viel schrie und sang, führte ihn der Knecht Ferdin auf die Dreschbänne. Aber kaum nach einer Viertelstunde lehrte Javornik in den Stall zurück, legte sich einige Zeit zu Tazniker, entfernte sich aber bald wieder. Als Tazniker in der Frühe erwachte, bemerkte er den Abgang seiner Briestafche, in der sich 100 K in Papier und Goldmünzen befanden. Sein Verdacht lenkte sich sofort auf Javornik. Als er vormittags denselben im Kunej'schen Gasthause traf, forderte er ihn ohneweiters auf, die Briestafche herauszugeben. Javornik leugnete auch nicht, sie zu besitzen, behauptete aber, sie vor dem Gasthause gefunden zu haben und gab sie dem Tazniker zurück. Von dem Inhalte fehlten 20 K, welche Tazniker ebenfalls zurückverlangte. Javornik sagte anfangs, er wisse nicht, wie viel Geld in der Briestafche gewesen sei, verlegte sich aber dann aufs Unterhandeln und gab schließlich noch 6 K heraus, während er sich verpflichtete, den Rest in acht Tagen zu bezahlen. Tazniker hat den Rest bis heute noch nicht erhalten.

Der Beschuldigte leugnet entschieden, die Briestafche gestohlen zu haben und bleibt dabei, sie vor dem Gasthause gefunden zu haben. Tazniker dagegen behauptet bestimmt, die Briestafche, bevor er sich niederlegte, noch befehen zu haben.

Javornik wird zu schwerem Kerker in der Dauer von zwei Monaten verurteilt.

### Vermischtes.

**Mordversuch.** Die Gattin des Fabrikarbeiters Josef Stare in Sava in Oberkrain bestimmte ihren Liebhaber, den 16jährigen Fabrikarbeiter Franz Motnikar, ihren Gatten zu ermorden und versprach ihm hiefür 5 Kronen. Als Stare aus der Fabrik heimkam, versetzte ihm Motnikar mit einer Haue einen Hieb auf den Kopf, der Stare lebensgefährlich verletzte. Die Gendarmerie hat beide Uebeltäter verhaftet.

**Disziplinaruntersuchung gegen einen slovenischen Rechtsanwalt.** Gegen den slovenischen Rechtsanwalt Dr. Stor in Laibach ist eine Disziplinaruntersuchung anhängig, weil er eine ihm überlassene Forderung von 25.000 Kronen gegen den Kaufmann Wölfling in Belde gerichtlich einklagte und das Kontumazurteil erwirkte. Auf die Feststellungsklage Wölflings, daß das Exekutionsurteil nichtig sei, hat das Gericht im Sinne Wölflings entschieden. Dr. Stor soll daraufhin der Advokatenkammer angezeigt haben, daß er zurücktrete, was die Kammer jedoch nicht zur Kenntnis nahm.

**Eine dunkle Geschichte.** Wie der „Klagenf. Ztg.“ mitgeteilt wird, fand vor einigen Tagen eine Hausmeisterin auf einem Spaziergange in der Nähe des Kreuzberges bei Klagenfurt die gut eingehüllte Leiche eines etwa 14 Tage alten Kindes. Das Benehmen ihres Hundes hatte sie auf die Leiche aufmerksam gemacht. Sie wollte das tote Kind durch die Linsengasse in die Stadt zum Magistrate bringen. Beim Baumgartnerschen Hause aber habe ihr ein Herr, der Zeuge des Leichensundes war und sich ihr angeschlossen hatte, den Fund mit dem Versprechen abgenommen, sofort die polizeiliche Anzeige zu erstatten. Eine solche Anzeige wurde aber sonderbarerweise nicht gemacht und man weiß daher auch nichts darüber, wo sich die Kindesleiche vermahlen befindet.

**Russische Zensur.** ... Die Sitten der Tauben sind durchaus nicht so anziehend, wie es bei oberflächlicher Betrachtung erscheint. Sie zeichnen sich durch Neid und Mißgunst gegen andere Vögel aus; ihre Eier läßt sie ihre Gefährten vergessen: sie bedecken die von ihnen gefundene Nahrung mit den Flügeln. ... Die Tauben leben paarweise. ... Dies und noch anderes wollte die „Wjatkasche Zeitung“ in einem wissenschaftlichen Artikel frei nach Brehm schreiben, aber die Wjatkasche Zensur ließ dies nicht zu, weil der heilige Geist als in der Gestalt einer Taube erscheinend dargestellt wird und es daher sehr anstößig ist, über die Tauben so despektierlich zu schreiben. Damit ist der glücklicherweise verstorbene Zensur Krassowski, der seinerzeit in Rußland eine „Berühmtheit“ war, übertrumpft. Dieser selbige Krassowski ließ nichts über die Schädlichkeit gewisser Pilze schreiben, weil die Pilze die Fastenpeise der orthodoxen Christen sind!

**Die operierte verbrecherische Anlage.** An einem fünfzehn Jahre alten Knaben, der eine hoffnungslose verbrecherische Anlage aufwies, wurde,

wie die Wochenschrift „English Mechanic“ berichtet, auf die Aussage seiner Mutter hin, daß er im Alter von drei Jahren einmal eine Verletzung am Kopfe erlitten hätte, mit besonderer Erlaubnis des Gerichtes eine Operation vorgenommen. Die Ärzte entdeckten an einer Stelle des Schädels eine Mißbildung und beseitigten drei Knochenstücke, unter denen dicke Wucherungen gefunden wurden. Die Operation gelang vollkommen, indem der Knabe nicht nur von den Folgen der Operation sich schnell erholte, sondern auch eine vollkommene moralische und geistige Gesundheit erlangte. (?)

**Eine tragikomische Meldung** hat ein öfterreichischer Ortsvorsteher seiner vorgesetzten Bezirkshauptmannschaft erstattet. Er berichtete: „Löblicher f. l. Bezirkshauptmann! Hiermit mache ich die vom tiefsten Schmerze gebeugte Anzeige, daß unser 22 Jahre langer Förster an der Kurzsichtigkeit seines Herrn plötzlich gestorben ist und nach zwei Stunden bereits tot war, die ihm der Graf ungerichterweise angeschossen hat. Der so schwer getroffene, dem in seinem ganzen Leben so etwas nicht passiert ist, befindet sich nun im größten Elend, er hinterläßt die Witwe von fünf unverorgten Kindern, wovon der älteste bestimmt ist, ebenfalls Förster zu werden und dem hohen Jagdherrn nicht in gleicher Weise zu dienen. N. N., Gemeindevorsteher.“

**„Erstklassige Menschen“.** Die Vereinsmeierei treibt doch bisweilen recht seltsame Blüten. Jetzt ist in Pantow ein „Verein erstklassiger Menschen“ ins Leben gerufen worden. Es handelt sich dabei nicht etwa um die scherzhafte Benennung eines harmlosen Vergnügungsvereines. Der neue Verein bezweckt wirklich die Pflege der Exklusivität, da seine Mitglieder sich allen Ernstes für „Menschen erster Klasse“ halten und mit anderen Leuten, außer in ihrem Berufsleben, nicht verkehren wollen.

**Für Städtebewohner, Beamte etc.** Gegen Verdaunungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „MOLL'S EIDLICH-PULVER“ vermöge ihrer, die Verdaunung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 2 K. Täglicher Postversandt gegen Nachnahme durch Apotheker N. MOLL, f. u. l. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich MOLL'S Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.



Anerkannt vorzügliche

### Photographische Apparate

Lechner's neue Taschen-Kamera, Reflex-Kamera, Kodaks von K 6-50 an auch mit besseren Objectiven, Photo-Jumelles, Projektions-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.

**R. Lechner (Wilh. Müller)**

k. und k. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Apparate. — Kopieranstalt f. Amateure 10162 **Wien, Graben 31.**

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in Gilt erhältlich.

### Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen Weihnachts-Katalog

der auf 200 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von Bildern, Photographien, Tanagrafiguren und photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben.

**R. LECHNER (W. Müller), k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31**



### L. User's Touristenpflaster

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

Hauptdepot: L. Schwenk's Apotheke, Wien-Melding.

Man verlange **User's** Touristenpflaster zu 60 kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

**Verdaunungsstörungen,**  
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die  
**Katarrhe der Luftwege,**  
Ver schleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen  
**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürliches  
alkalischer  
**BAUERBRUNN**  
nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

**„Le Délice“**  
Zigarettenpapier - Zigarettenhülsen  
Überall erhältlich. 8064  
General-Depot: WIEN, I., Predigerstraße Nr. 5.

Die 10. Ausgabe von Band 17  
**Leuchs Adressbuch**  
Steiermark, Kärnten und Krain  
der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gutbesitzer,  
Apotheker, Ärzte, Kur-, Heil- und Badeanstalten, Advokaten, Notare, Gastwirte, Restaurateure u. s. w., nach Bezirkshauptmannschaften, Orten und Branchen geordnet, ist jedoch neu erschienen.  
Preis K 20.—  
Aeltestes, grösstes und weitest verbreitetes Werk dieser Art.  
— Prospekt gratis. —  
10091 Nürnberg. **G. Leuchs & Co.,**  
Verlag der Adressbücher aller Länder.

Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfolg für  
**Bain-Cypeller**  
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., R. 1.40 u. 2 R. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.  
Richter's Apotheke  
zum „Goldenen Löwen“ in Prag  
Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Versand täglich.

**COGNAC MEDICINAL**  
GARANTIRT ECHTES  
**WEINDESTILLAT**  
UNTER STAND. CHEM. CONTROLE  
**DESTILLERIE-CAMIS & STOCK**  
TRIEST - BARCOLA  
In jedem besseren Geschäfte erhältlich.

**Tausende Dank-**  
**THIERRY'S BAISAM**  
schreiben aus aller Welt enthält das aufklärende und belehrende Buch als häuslicher Ratgeber über Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifoliensalbe als unersetzbares Mittel. Frankosendung dieses Büchleins nach Erhalt von 85 h. (auch in Briefmarken). Besteller von Balsam erhalten das Buch gratis. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam kosten K 5.—, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15.—, franko samt Kiste etc. 2 Tiegel Centifoliensalbe franko samt Kiste K 8.—. Bitte zu adressieren an Apotheker A. THIERRY in Pregrada.  
**bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
Fälscher und Wiederverkäufer von Nachahmungen meiner allein echten Präparate bitte mir namhaft zu machen behufs strafgerichtlicher Verfolgung.  
10074



**Aktienkapital 80 Millionen Kronen. Reserven K 23,027.428-13.**

Zentrale in WIEN. Filialen in Graz, Prag, Brünn, Aussig a. E., Budapest, Lemberg, Czernowitz, Exposituren in Wr.-Neustadt, St. Pölten und Prossnitz.

# Wiener Bank-Verein, Filiale Graz

vormals A. NEUHOLD

10183

Herrengasse Nr. 9 **GRAZ** Herrengasse Nr. 9

Konto-Korrente  
und  
**Giro-Konti**  
(Scheck-Verkehr)  
**Eskompte** und  
**Inkasso**  
von  
Geschäftswechseln  
**Aufbewahrung**  
und  
**Verwaltung** von  
**Wertpapieren**  
als gesonderte Depots  
zu sehr mässigen Preisen

Kulanteste Ausführung aller Bankgeschäfte  
Anfragen über

## Kapitals-Anlagen

sowie über **Börsengeschäfte** werden gewissenhaft und spesenfrei erledigt.

Vollständige Durchführung von  
**Militär-Heirats-Kautions-Angelegenheiten.**

Verzinsung von Bar-Einlagen

derzeit mit **3½ Prozent**  
ohne Kündigungspflicht u. sofort vom Erlagstage an.

**Los-Versicherung**  
(Tarife und Anmeldescheine  
werden kostenlos verabfolgt)

**Revision**  
verlosbarer **Werte** u.  
**Kreditbriefdienst**  
für **Europa** und alle  
aussereuropäischen  
Länder.

**Promessen-**  
**Vorschüsse**  
auf  
**Wertpapiere**

# JOH. CVETANOVIC

Tapezierer und Dekorateur

**15 CILLI, Hauptplatz 15**

empfehlte sich zur Anfertigung aller Gattungen **Tapezierarbeiten, Polstermöbel** bei streng solider Ausführung.

## MÖBELLAGER

Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Garnituren, Dekorations- und Schlafdivans, Ottomanen, sowie Brautausstattungen in stilgerechter Ausführung bei billigsten Preisen.

Übernahme von Spalierarbeiten, Zimmertapezierarbeiten  
in tadelloser Ausführung.

In- und ausländische Tapeten am Lager. \* Reparaturen schnell und billig.

Bitte die Adresse genau zu beachten! 10018

Visit-, Adress- u.  
Einladungskarten  
in hochmoderner Ausstattung liefert die  
Buchdruckerei „Celeja“.

## Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen  
ärztlich empfohlenen Eberenz'schen

### Gloria- Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h

Niederlage bei:

Johann Fiedler in Cilli,

Bahnhofgasse. 10011

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne  
Sommersprossen, eine weiche ge-  
schmeidige Haut und einen rosigen  
Teint? 9247

Der wasche sich täglich mit der  
bekanntesten medizinischen  
Bergmann's

### Lilienmilchseife

(Schutzmarke: 2 Bergmänner.)

von Bergmann & Co.

Dresden und Tetschen a. E.

Vorrätig à Stück 80 h

Apoth. M. Rauscher,  
O. Schwarzl & Co., } in  
Drogerie J. Fiedler, } CILLI.  
Galant.-Gesch. Fr. Karbeutz,

## Husten

Wer daran leidet, gebrauche  
die alleinbewährten lindernden  
und wohlschmeckenden

Kaiser's 10041

### Brust-Caramellen

2740 not. beglaubigte Zeug-  
nisse beweisen den  
sicheren Erfolg bei **Husten,**  
**Heiserkeit, Katarrh** und  
**Verschleimung.**

Paket 20 und 40 Heller.  
Nur echt mit der Schutzmarke  
„Drei Tannen“. Niederlage bei  
Schwarzl & Co., Apoth. „zur  
Mariahilf“, Cilli, M. Rauscher,  
Adler-Apotheke in Cilli.  
Karl Hermann, Markt Tüffer

## Bergmann's amerikanischer Shampooing - Bay - Rum

(Schutzmarke: 2 Bergmänner)

9247 von Bergmann & Co.

Dresden und Tetschen a. E.

wunderbar erfrischendes und haar-  
stärkendes und daher beliebtestes  
Kopfwasser der Gegenwart, sowie  
bestes Mittel gegen Schuppen.

Vorrätig in Flaschen à K 2- bei:  
Friseur Alfred Winkler, Cilli.

## Soldene Sprüche

für Inserenten.

Einmal inseriert ist kein-  
mal inseriert.

Anzeigen einstellen, wenn  
das Geschäft flau geht, heißt  
soviel, als einen Damm  
niederreißen, weil das Wasser  
nieder steht.

Wer Anzeigen sät, wird  
Bestellungen ernten.

Biel gewonnen, wenn  
man eine Anzeige auffallend  
machen kann, so daß die Auf-  
merksamkeit auf sie gezogen  
wird.

Geschäftsleute, welche bloß  
alle drei Monate einmal an-  
zeigen, vergessen, daß die  
meisten Leute eine Sache  
nicht länger als sieben Tage  
im Gedächtnisse behalten.

Mache Geschäfte mit Leuten  
die anzeigen, denn diese sind  
intelligent und du wirst nie  
dabei verlieren.

(Franklin.)

## Zur Rettung v. Trunksucht!

versende Anweisung nach 32jähriger  
approbierter Methode, radikale Be-  
seitigung, mit, auch ohne Vorwissen  
zu vollziehen. keine Berufs-  
prüfung Briefen sind 50 Heller in  
Briefmarken beizufügen. Man adressiert  
Privatanstalt Villa Christina, Post  
Säckingen C 13, Baden. 949

## Die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli

empfehlte sich zur Anfertigung sämtlicher Druckerarbeiten.

## Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Burggasse Nr. 29 **Franz Neger** Burggasse Nr. 29

Filiale: Cilli, Herrengasse 2



mit mechanischer Nähmaschinen- und  
Fahrräder-Reparaturwerkstätte. —  
Reparatur aller reiner Fabrikate werden fachmännisch,  
gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Ver-  
nickelung und Emailierung. Grosses Lager von Ersatz-  
und Zubehörteilen für Nähmaschinen- und Fahrräder  
aller Systeme, sowie Nadeln Oele etc. Lager von  
neuen und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu  
den billigsten Preisen. 8116

Vertreter: **Anton Neger** Mechaniker  
Cilli, Herrengasse 2.

Preisliste gratis und franko.

Allein-Verkauf der berühmtesten **Pfaff-Näh-**  
**maschinen**, sowie auch Verkauf von Köhler und  
Phönix sowie Ringschiffmaschinen, „Minerva“, Howe,  
Singer, Elastik-Zylinder etc. etc.



# Zu Abhilfe der Futternot! Futterbereitungs-Maschinen

**Häcksel-Futter-Schneidmaschinen**, mit Patent-Rollen-  
Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis circa 40%.

**Rüben- und Kartoffel-Schneider,  
Schrot- und Quetsch-Mühlen,  
Vieh-Futterdämpfer,**

**Transportable Spar-Kessel-Oefen**

mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln,  
stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen  
von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und  
hauswirtschaftliche Zwecke etc.,  
ferner:



**Kukurutz-(Mais-)Rebler,**

**Getreide-Putzmühlen,**

**Trieure-Sortiermaschinen,**

9920

**Heu- und Strohpressen.**

**Dreschmaschinen, Göpel, Stahlf Flüge, Walzen, Eggen.**

Die besten Säemaschinen „**AGRICOLA**“ (Schubrad-System)

leichteste Handhabung, ohne Wechselläder für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbsttätige patentierte, tragbare und fahrbare

Bespritzungs-Apparate für Hederich, Obstbäume, Hopfen, Peronospora etc.

fabriciren und liefern in neuester preisgekrönter Konstruktion

**Ph. Mayfarth & Co.**

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

**WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.**

Illustrierte Kataloge gratis u. franko. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



Hiermit erlaube ich mir  
einem hochverehrten P. T.  
Publikum von Cilli und Umgebung  
bekannt zu geben, dass ich

neu eingeführt:

\*\*\* Herren-

**Filz-Hüte**

sowie

**Herren- u. Damenschuhe**

Um zahlreichen Zuspruch ersucht

**Franz Karbeutz, Cilli.**

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke  
sind  
**SINGER NÄHMASCHINEN**  
nur zu kaufen  
in den Geschäften der  
**SINGER CO.**  
NÄHMASCHINEN ACT. GES.  
Cilli, Bahnhofgasse 8.

Gesetzlich  
SCHUTZ  
SINGER  
geschützt.

Jede Maschine  
THE SINGER MANUFACTURING CO.  
Ist diese  
Schutzmarke.

**THEE Marke Theekanne**

10017 Fachmännische Mischungen der ausgesuchtesten Theesorten  
Chinas, Indiens und Ceylons. — Zu haben: bei Gustav Stiger.

**Philipp Neustein's**  
**verzuckerte**  
**abführende Pillen**

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten  
als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,  
stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten  
Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln,  
demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K ö. W. Bei Voreinsendung des  
Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle.

Man verlange „Philipp Neustein's“ abführende Pillen.“  
Nur echt, wenn jede Schachtel auf der  
Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil.  
Leopold“ in rotschwarzem Druck versehen ist. Unsere registrier-  
ten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unter-  
schrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

**Philipp Neustein's** 9989  
Apotheke zum „Heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.  
In Cilli: M. Rauscher.



## Johann Josek, Cilli

Tapezierer

und Möbeldändler

empfiehlt hiemit für **Weihnachten**  
sein grosses Lager der modernsten

**Salon-, Speise- und**

**Schlafzimmer-**

**Einrichtungen**

in allen modernen Stilarten, sowie auch

**Eisenmöbel**

**Öelgemälde** etc.

Gleichzeitig wird ein grosses Lager echter

**Perser-Teppiche** und **Casa-**

**manievorhänge** wegen Auflassung

dieses Artikels zu tief herabgesetzten

Preisen ausverkauft. 10146

Hochachtend

**Johann Josek.**



## Tüchtige Vertreter

werden aufgenommen, bevorzugt, die der deutsch-slovenischen Sprache mächtig und kautionsfähig sind. Anträge unter „Ehrlich und Tüchtig“ an die Verwaltung d. Blattes. 10174

## Eigenbau-Weinstube in Graz

auf vorzüglichem Posten ist Umständen halber **samt Konzession** sofort preiswert zu verkaufen. Eventuell samt vorzüglichem Eigenbau-Weinlager. Briefl. Anfragen erbeten unter L. M. 1904, Hauptpostlagernd Graz. 10178

## Neujahrs-Geschenke in grösster Auswahl

in Wirkwaren, als Touristen-, Jägerhemden, Leibchen, Beinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. und Dr. G. Jäger-Wäsche findet man bei

**Franz Karbeutz,**  
Cilli, Grazerstr. 3, „z. Biene“.

## Für Weihnachten!

Handarbeiten-Mitlaux, Tischläufer etc. sowie sämtliches Zugehör, als Stickseide, Kongress- und Häckelgarne, nordische Stickwolle, Perlarn zu überraschend billigen Preisen zu haben bei

**Franz Karbeutz,**  
Cilli, Grazerstr. 3, „z. Biene“.

## Beste Einkaufsquelle

ohne Konkurrenz für Blousen und Konfektion, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, als Hemden, Beinkleider etc. von billigster bis feinsten Qualität bei

**Franz Karbeutz,**  
Cilli, Grazerstr. 3, „z. Biene“.

## Neujahrs-Geschenke

in Portemonnaies, Visitiers, Tabatieres, Zigarren-, Zigaretten-, Reise- u. Marktaschen. In allen Preislagen bei

**Franz Karbeutz,**  
Cilli, Grazerstr. 3, „z. Biene“.

## Praktische Geschenke

in grösster Auswahl Taschentücher von K 1.20 bis 25 K

**Franz Karbeutz,**  
Cilli, Grazerstr. 3, „z. Biene“.

## Neujahrs-Geschenke Pelzwaren!

Als Kollieres, Muffe, Kappen, sowohl einzeln, als ganze Garnituren in allen Preislagen liefert

**Franz Karbeutz,**  
Cilli, Grazerstr. 3, „z. Biene“.

## Für eine Jahrespartei wird für den 1. April 1905 gesucht:

3 geräumige Zimmer, sonnseitig, Küche und allem Zubehör (abgeschlossen), (womöglich Garten, trocken gelegen erhöht), unmittelbar vor der Stadt oder in einer ruhigen Strasse ohne gegenüber Hochparterre oder 1. Stock. Kein Neubau, Hochwasserfreie Lage. 10167

Geneigte Anträge mit Preisangabe und allen näheren Einzelheiten an die Verwaltung d. Blattes erbeten.

Moderne 10164

## Wohnungen

mit je 3 Zimmer vermietet: Architekt Dickstein, Cilli, Laibacherstrasse.

Für die Feiertage!

## Karpfen



in der Sann ausgewässert, sowie verschiedene Seefische versendet

**Franz Dirnberger**  
Delikatessenhandlung,  
Cilli, Grazerstrasse Nr. 15.

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche samt Zugehör ist vom 1. Dezember in der Spitalgasse Nr. 18 zu beziehen. Anzufragen

**Joh. Mart. Lenz, Photograph.**

## Verkaufsgewölbe

im Hause Rathausgasse Nr. 5 sofort zu vermieten.

## Tüchtige Wirtsleute

werden für ein neu hergerichtete Gastzgeschäft gesucht. 10185

Anfragen in der Verw. d. Bl.

## Gasthaus zur Südbahn.

Beehre mich dem P. T. Publikum hiermit anzuzeigen, dass sich in meinem Gastgeschäfte von heute an das allgemein beliebte

## Puntigamer Kaiser-Bier

im Ausschank befindet. Weiters führe ich vorzügliche steirische Weine und serbischen Rotwein.

Für gute warme und kalte Küche und sorgsame Bedienung ist bestens gesorgt.

Billiger Mittagstisch.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

**Franz Vollgruber,**  
10186 Gastwirt.

Spezial-Geschäft für

## Brandmalerei

Kerbschnitzerei, Email-, Porzellan-, Oel- und Aquarellmalerei. Malvorlagen werden ausgeliehen bei

**Anton A. Schwarz**

Graz Hofgasse 7. 10069

# Tafeläpfel

verkauft die **Herrschaft Rann** a. d. Save, Untersteier, mit 24 h pro 1 kg (ab Bahnhof Rann. Packung zum Selbstkostenpreis. 5 Kilo-Körbchen zu 2 K 60 h franko jeder Poststation. 10180

Konzessionierte Vermittlungsstelle für den An- und Verkauf von Handels- und Gewerbebetrieben. Kommissionsgeschäft für Handel, Industrie- u. Importartikel, Graz, Rosegg. empfiehlt eine grosse Anzahl nachweisbar lebensfähiger

## Handels- u. Gewerbebetriebe

Die vorzüglichen steirischen **Hausselchwürste** empfiehlt zur geneigten Abnahme **Viktor Hauke, Schönstein.** In Cilli erhältlich bei **Otto Kuster. 9951**

**Moritz Rauch**  
Glas-, Porzellan-, Bilder-, Spiegel- und Farbwaren-Handlung  
— CILLI —  
Rathausgasse Nr. 4  
empfiehlt schnell trocknenden **Fussbodenlack** zum sofortigen Anstrich bestens geeignet 10049 per 1 Kilo K 1.80



## Zu verkaufen

Ein Klavier K 100.—, (wird auch ausgeliehen). Eine Nähmaschine Ein Lehnstuhl bei **F. Pellé, Cilli,** Speditions- u. Möbeltransportgeschäft

## Wohnung

für eine kinderlose Partei bestehend aus einem Zimmer, schöner Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten. Anfragen sind zu richten „Grüne Wiese“. 10119

## Zitherunterricht

erteilt gegen mässiges Honorar: **Christine Stefanie Krajschek,** Hauptplatz Nr. 6, rückwärts in Hof I. Stock. 10155

## Zur Herbstpflanzung sind Kastanienbäume

u. Gesträuche in der Villa „Traun“ billig abzugeben. 10156

Herren und Damen aller Stände können sich überall **Nebenverdienst** bis 300 K monatlich verschaffen, durch Vertretungen, schriftliche Arbeiten, Handarbeiten, Adressennachweis etc. Näheres unter M. 79 durch Carl Wörfel, Nürnberg, Auersstrasse 76. 10080

## Richters Anker-Steinbaukasten

sind so bekannt und so beliebt, dass sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung bedürfen: sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebstes Spiel, das durch Hinzukauf genau passender **Ergänzungskasten** immer fesselnder und belehrender gestaltet werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Ankersteinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentierten

## Anker-Brückenkasten

planmässig ergänzt werden, so dass die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prachtvolle eiserne Brücken bauen können. Näheres findet man in der illustrierten Preisliste, die auf Verlangen gern zugesandt wird und die zahlreiche hochinteressante Urteile von der Welt-Ausstellung in St. Louis enthält.

Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten sowie auch **Anker-Mosaik-** nebst andere hochinteressante **Legespiele** sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften zum Preise von K —.75, 1.50, 3.— und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Schutzmarke **Anker** als unecht zurück; denn es wäre unklug, sein gutes Geld für eine minderwertige Nachahmung zwecklos auszugeben. Wer Musik liebt, der verlange auch die Preisliste über die berühmten **Imperator- und Libellion-Musikwerke.**

## F. AD. RICHTER & Cie.

Königliche Hof- und Kammerlieferanten.

Kontor und Niederlage: **L. Operngasse 16. Wien.**

Fabrik: XIII, (Hietzing).

Rudolstadt, Nürnberg, Olten, Rotterdam, St. Petersburg, New-York.



10100





# Klavier-Niederlage und Leihanstalt

von

## 9918 Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

MARBURG, obere Herrengasse 56, Parterre-Lokalitäten gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium, empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

**Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Konzert-Pianino**

in Nussholz poliert, amerikanisch matt Nuss, goldgraviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

**Harmoniums**

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-Systems aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikspreisen.

**Neuheiten in Ehrbar-Klavieren.**

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Billigste Miete

## „THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London  
Filiale für Oesterreich Wien, I. Giselastrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1903 . . . . . K 208,669.245.—

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1903 „ 31,994.339.—

Auszahlungen für Versicherungs- u. Renten-Verträge und Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft 1848 . . . . . „ 469,518.100.—

Während des Jahres 1903 wurden von der Gesellschaft 5613 Pollizen über ein Kapital von . . . . . „ 42,992.712.—

ausgestellt.

Als Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten wurden nachstehende Werte von der Regierung anerkannt:

Das Depot der Gesellschaft bei der k. k. Staats-

Zentral-Kasse in Wien betrug am 14. April 1904 K 26,416.938.10 Nom.

Realität Wien . . . . . „ 1,050.000.—

Realität Prag . . . . . „ 490.000.—

Ausbezahlte Darlehen an Versicherte . . . . . „ 3,605.734.13

Summe . . . . . K 31,562.672.23

Prospekte und Tarife auf Grund welcher die Gesellschaft Pollizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die General-Repräsentanz für Krain und Südsteiermark in Laibach, Franz Josefstrasse Nr. 17, **Guido Zeschko.** 9740

NB. Dortselbst werden auch tüchtige leistungsfähige Agenten und Vertreter akzeptiert.

## Ein gutes, altes Hausmittel

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

### Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von K 1.50 per Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

### Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Gelenkschmerz, Atemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankungen der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

**Ernst Hess**

9194

Eucalyptus-Importeur.

Depôts: Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny. Marburg a. Drau: Apotheke zum Mohren, Ed. Laborst.

## Patente

Muster-  
Marken-  
schutz

erwirkt Patent-Anwalt Ing. J. Fischer, Wien II, Maximilianstrasse Nr. 5. Seit 1877 im Patentfache tätig. 9061

## Herrn!

Bewährte Behandlung bei zeitiger Nervenschwäche!

Man verlange Prospekte. Herr W. in Th. schreibt mir am 2. Sept. 1902: „Meinen herzlichsten Dank für die erfolgreiche Behandlung“. E. Herrmann, Apotheker, Berlin N O, Neue Königstrasse 7a. 9900

## Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Echtheit gratis und franco durch die vier Schwann-Kuothete, Frankfurt a. M. 9248.

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,

wie in jeder Buchhandlung 9109

# Bau- und Möbeltischlerei

mit Maschinenbetrieb



# Martin

# Urschko



## CILLI Rathausgasse 17

Gegründet 1870

Prämiiert Cilli 1888

übernimmt alle Arten Bauten von den kleinsten bis zu den grössten, sowie Gewölb-Einrichtungen und Portale.

Anfertigung von Fenstern, Türen, Parkett- und Eichenbrettlböden.

Vertreter der berühmten Parkettenfabrik von Salcano bei Görz.

Alle Arten Parkett- und Brettelmuster stehen bei mir auf Lager.

Ferner liefere ich für sämtliche Bauten fertige beschlagene Fenster und Türen nachdem ich einzig und allein hier zum Anschlagen berechtigt bin und speziell für Anschlagen das Gewerbe habe.

Fertige Doppel- und Kreuztüren und verschiedene Fenster komplett beschlagen stehen auf Lager. Fensterroleaux Brettel und gewebte.

## Grosse Möbel-Niederlage

altdeutsche Schlafzimmern-Garnituren aus Nussholz, für sämtliche Ausstattungen alle Gattungen polierte und matte Möbel. Für Speise-, Salon- und Schlafzimmer tapetezte Garnituren. Ferner Matratzen, Einsätze und grosse Divans. Sämtliche tapetezte Möbel werden nach Mass und jeder Zeichnung billig und schnellstens ausgeführt.

## Grosse Niederlage von fertigen Särgen

neuester Ausführung, gekehlt, feinsten Façon, kein Unterschied von Metallsärgen

## Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Ma enleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—

9062

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: En ros: Aug. Böheim, Rohitsch-Sauerbrunn.

Rud. To masi, Reifnigg.

# Serravallo's

## China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo, Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. 9055





In

# Weihnachts-Arbeiten

empfehle mein reichsortiertes Lager in

Läufern, Milleaux, Tabletten, Bürstenhälter, Kassetten, sämtl. Garne u. Seide der weltberühmten Marke „D. M. C.“ in allen Farben und Stärken.

Grosse Auswahl in Kravatten, Krägen, Manchetten, Herrenhemden, Handschuhe, Strümpfe, Gürtel, Mieder, Parfümerien

**Gelegenheitskauf: Schürzen zu tief herabgesetzten Preisen wegen Auflassung dieses Artikels.**

Zur Brieftaube **LUCAS PUTAN, CILLI** Grazerstrasse

**Wer hustet?**

**Niemand**  
mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen  
**Fenchel-Malzextrakt-Bonbons.**  
Bestes diätetisches Mittel bei Verschleimung und Heiserkeit. — Päckchen 20 Heller.  
**Adler-Drogerie Karl Wolf**  
Marburg. 10101  
Erhältlich in Mag. pharm. **Joh. Fiedler's**  
Med. Drogerie Cilli, Bahnhofgasse 7.

**Reparaturen von Nähmaschinen**  
aller Systeme prompt, gut und billig.  
Verkauf von bestem Nähmaschinen-Oel,  
-Nadeln, -Teile u. Zugehör. 9530  
Apparate für die verschiedensten Näharbeiten.  
**Singer & Co., Nähmaschinen-A.-Ges.**  
Cilli, Bahnhofgasse 8.

**Rheumatismus=**  
und Gicht-Kranke teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer**  
München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Man verlange überall Luisana.

## Was ist Luisana?

Aus Früchten hergestelltes alkoholfreies Tafel- und Gesundheitsgetränk. — Erfrischungsgetränk mit kaltem Wasser, Soda- oder Mineralwasser. — Ersatzgetränk für Grog und Thee.

**Für Magenleidende zu empfehlen.**

In Flaschen zu K 1.30 und K 2.50 in jedem feinen Geschäft erhältlich, wo nicht, Versandt durch **Luisana-Vertretung, Graz, Herrengasse 1.** 10161

Prospekte gratis.

Gesetzlich geschützt.

Versuchen Sie bitte Luisana.

## Die Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinenfabrik **Josef Dengl, Gleisdorf**



empfeilt neueste verbesserte Göpeln, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneller, Maisrebler, Trieb-, Jauchepumpen, Mooseggen, Pferdeheurechen, Leuwenden, neueste Gleisdorfer Obstmühlen mit Steinwalzen und verzinneten Vorbrechern, Obst- und Weinpresse mit Original-Oberdruck-Differential-Hebelpresswerke Patent „Duchscher“, (liefern grösstes Saftergebnis) und extra Pressspindeln mit solchem Druckwerke, welches allein nur bei mir erhältlich Engl. Gusstahlmesser, Reserveteile. Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiscourante gratis und franko. Benzin-Motore. 10162

# Saison-Neuheiten!

9300—1

Pelzwaren	Colliers	Muffe	Boas
Damenpaletots	Damenjacken	Damenkrägen	Damen-Brunnenmäntel
Mädchenpaletots	Kindermäntel	Kinderkrägen	Schossen
Knabenkostüme	Kinderkleiderln	Knabenmäntel	Blousen
Herren-Ulster	Herren-Wetterkrägen	Havelocks	Herrenanzüge
Herrenhemden	Herren-Beinkleider	Socken	Trikotwäsche
Kravatten	Halskrägen	Hosenträger	Handschuhe
Galoschen	Gürteln	Schürzen	Damenwäsche
Kinderwäsche	Tücheln	Schals	Strümpfe
Vorhänge	Teppiche	Ledertücher	Wachstücher
Tuchstoffe	Damen-Kleiderstoffe	Zibbilin	Barchente
Schroll's Weisswaren	Waschstoffe	Aufputzborten	Kinderschuhe
Futterstoffe	Seidenstoffe	Mieder	Grabkränze

Damenkleider nach Mass. ♡ ♡ ♡ billigst bei ♡ ♡ ♡ Eigene Schneiderei im Hause.

Hauptgeschäft: **Johann Koss, Cilli** Filiale: Grazerstrasse  
Bahnhofgasse



**Vorzügliche Façon und Qualität in Miedern.**

Corset-Mode de Paris.

Herren-, Damen- und Hausschuhe;  
Damen- und Kinder-Filzschuhe;  
Herren-, Damen- und Kinder-Slipper  
und Galoschen. Alles nur prima!

**Franz Karbeutz,**  
Cilli, Grazerstr. 3, „z. Biene“.



**BRAND-MALEREI-**  
APPARATE, PLATINSTIFTE, FARBEN, VORLAGEN ETC.  
**HOLZWAREN**  
ZUM BRENNEN UND BEMALEN  
Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.  
Bei Bestellung v. Preiskuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Farb...



# ERSPARNISSE

machen und doch gut kochen, das kann jede sorgsame Hausfrau  
mit **MAGGI'S** altbewährter preisgekrönter **SUPPEN- und SPEISENWÜRZE**  
denn **wenige Tropfen** — nach dem Anrichten beigelegt — **genügen**, um schwachen  
Suppen, Saucen, Gemäsen u. s. w. augenblicklich überraschenden, kräftigen Wohl-  
geschmack zu verleihen.

Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Drogerien in Flaschen von 50 Heller an (nachgefüllt von 40 h an.)



10177

# Brüder Reininghaus, Graz

**Aktien-Gesellschaft für Brauerei- und Spiritus-Industrie**

**Rum, Arrak, Kognak,**

**Feinste Liköre und Rosoglien**

**Slivovitz, Branntweine**

**Hochfeine Punsch-Essenzen**

**rektifizierten und denaturierten Spiritus**

**alles in Originalfüllung, zu billigsten Preisen**

**Preislisten gratis und franko.**

10179

Ad Z. 45960.

## Kundmachung.

Der steierm. Landes-Ausschuss hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule, sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben, auch im Jahre 1905 je einen ständigen Winzerkurs u. zw. an der:

- Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
- Landes-Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
- Landes-Winzerschule in Luttenberg,
- Landes-Winzerschule in Ober-Radkersburg,
- Landes-Zentralrebenchule in Unter-Rann bei Pettau

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schliessen mit 1. Dezember 1905 ab.

In Marburg werden im Jahre 1905 . . . . .	14
„ Ober-Radkersburg . . . . .	12
„ Luttenberg . . . . .	12
„ Leibnitz . . . . .	24
„ Unterrann . . . . .	24

Grundbesitzers- und Winzersöhne aufgenommen.

Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und ausserdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbstständige Winzer unbedingt notwendig erscheint.

Nach Schluss der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt.

Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 15. Jänner 1905 an den Landes-Ausschuss zu übersenden.

In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winzerschulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschliessen:

1. Der Nachweis über das zurückgelegte 16. Lebensjahr;
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muss;
3. ärztliche Bescheinigung, dass der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet;
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Feber bis 1. Dezember 1905 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 4. Dezember 1904.

Vom steierm. Landes-Ausschusse:

Edmund Graf Attems.

### Die wertvollste Weihnachtsgabe

in Betätigung selbstloser Fürsorge ist die

**Lebensversicherung zugunsten der Familie.**

Dieser Zweck wird besonders vorteilhaft erreicht bei der

**Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit,**

der ältesten deutschen und größten europäischen Anstalt ihrer Art. Hier kommen die stets hohen Ueberschüsse den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute und die Versicherungsbedingungen sind außerordentlich günstig (Unverfallbarkeit von vornherein, Unanfechtbarkeit und Weltpolize nach zwei Jahren).

Nähere Auskunft und Prospekte kostenlos durch: 9098

**August Winter, Sparkassebeamter in Cilli.**

## Baumeister Franz Derwuschek

MARBURG a. D., Reiserstrasse 26

übernimmt Neu-, Zu-, Umbauten und Adaptierungen in solidester fachmännischer und billiger Ausführung.

Empfehl zur Saison 1904 9351

**Schöne preiswürdige Bauplätze**

in der Bismarckstrasse, Mellingerstrasse und Kernstockgasse.

**Zementrohre, Zementplatten und Zementstufen etc.**

werden unter den normalen Preisen abgegeben.

**Eigene Bautischlerei und Bauschlosserei.**

Uebernahme von **Gewölbböden** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, sowie aller in das Baufach einschlägigen **Bautischler- und Bauschlosserarbeiten** in solidester Ausführung.

**Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.**

## AMERIKA nische Rebenveredlungen, tadellos gewachsen und bewurzelt

auf Rip. port., Rup. montic, Salonis u. s. w.) in den Sorten: Gutedel, Burgunder weiss, Klein- oder Rheinriessling, Traminer, Sylvaner grün, Mosler, Rotgipfler, Ortlieber, Honigler, Wälschriesling, Ruländer, Muskateller u. a. m. werden preiswürdig und 9977 bestens sortiert in grösseren Quantitäten abgegeben.

**Glashauskulturen und amerikanische Rebschulen**  
**Richard Ogriseg, Marburg a. Drau.**



# ●● PARFUMS ●●

in eleg. Kassetten, Kartons u. Körben



## Praktische Geschenke

für

Weihnachten!

In- u.  
ausländ.

Parfums u.  
Toiletteseifen  
in reichster Auswahl.

☉ Zur  
Haar-, Mund-  
u. Teintpflege:  
Kosmet. Artikel  
☉ Zimmerparfums,  
Waldduft u. Zerstäuber

Moderne Parfums: Violett, Trefle, Eonia,  
Safranor, Peau d'Espagne, Cherry blossom  
(Kirschblüte), Riviera Veilchen, wahrer  
Veilchenduft, Spezialität der Parfümerie  
Motsch & Cie. ~~~~~  
Superfeine Erzeugnisse: Shampoo, zum  
Waschen des Kopfes! Brausedufttabletten  
als Zusatz zum Waschwasser! „Celeja“-  
Veilchen, bestes Veilchenparfum, nur offen!

mag. pharm. Joh. Fiedler in Cilli

Drogerie und Parfümerie. 10159

Goldstern-Christbaumlichter ein Karton 60 Heller.

Hochfeine Spezial-Likör-Essenzen!

# Karl J. Mörtl, Zuckerbäcker

Cilli, Rathausgasse, empfiehlt:

## Christbaumbehänge

als: Atrappen  
und  
Bonbonniere,  
feine und ein-  
fache, Wind-  
bäckereien,

Marillen, Likör, Patianze, Mandel-, Nuss- u. Chocolate-Bäckereien,  
feine Bonbons u. Marzipan, Chocolate-Confete, sowie alle sonstigen  
Christbaum-Dekorationen.

Ferner empfehle:

Früchtenbrot, Kletzenbrot, den bekannt guten  
Zwieback eigener Erzeugung. 1017

## Gutsverwaltung Schloss Sannegg

offeriert dem geehrten Publikum

Milchgemästete Kapaune, Indian,  
junge Enten, Brathühner,

zu billigsten Preisen, zum Versand hergerichtet in jeder Quantität.

Bestellungen übernimmt unsere Niederlage

Cilli, Laibacherstrasse Nr. 52, (neben der Maut.) 10168

## Praktisch für Kinder Puppen und Puppenhüte

billigst zu haben bei

Franz Karbeutz,  
Cilli, Grazerstr. 3, „z. Biene“.

Taschentücher, Krawatten, Kragen  
Manschetten, Plastrons, Tag- und  
Nachthemden, Beinkleider, Socken  
Handschuhe bei

Franz Karbeutz,  
Cilli, Grazerstr. 3, „z. Biene“.

## Südfrüchte für Weihnachten

in verbürgt bester, reinsten Qualität, vorzollt billigst ab Triest:

(Preise per kg) Rosinen, Sultaninen, fl. —.46, —.54, —.65, —.75, —.90  
Cibeben, fl. —.60, —.70, —.75, —.85; Weinbeeren, fl. —.40, —.44, —.53  
Mandeln, süsse, fl. 1.02, 1.12, 1.25; Pignoli, fl. —.95; Smyrna-Sultan-  
feigen, fl. —.70; Kranzfeigen, fl. —.22; Königs-Bienen-Hasel-  
nüsse in Schalen, fl. —.75; Haselnüsse, ausgeschält, schöne, fl. —.63,  
—.72; Berber-Königs-Datteln, fl. 1.50; Alexandriner-Datteln,  
fl. —.80; Imperiaux-Malaga-Trauben, hochfein, fl. 1.55; Görzer-  
Prunellen, fl. —.75; Prinzess-Krachmandeln, fl. 1.50; Messina-  
Orangen, Stk. 2—3 kr., Postkorb, 5 kg fl. 1.50; Jaffa-Orangen, grosse,  
Stk. 3—5 kr., Postk. fl. 1.80; Mandarinen, Zwerg-Orangen, Stk. 2½—3½ kr.,  
Postk. fl. 2.10; Giardinette bestehend aus Malagatrauben, Sultan-  
feigen, Königsdatteln, Krachmandeln, Prunellen und Orangen,  
feinste Qualitäten, sorgfältig verpackt in Körbchen zu 5 kg à fl. 3.—,  
3.50, 4.—, 4.50, 5.—, oder nach Wunsch in Kaffee- und Tee-Spezial-  
täten hochfein.

Schnellste Lieferung, aufmerksamste Bedienung.

Hermann Neckermann, Triest.

Briefadresse: Postfach 356. 1017

## Fremden-Pension Plentl, Graz III.

Goethestrasse 3, Telephon 983.

Fremdenzimmer für Tage und Wochen mit jedem  
Komfort. Grösste Ruhe. Sehr mässige Preise. Nähe  
der Tramway und des Stadtparkes. 10152

Die Firma

# JICHA & BLESSING

Goldarbeiter und Graveur

Hauptplatz Nr. 9 • CILLI • Hauptplatz Nr. 9



bringt diesmal eine grosse Auswahl gediegener Neuheiten als praktische **Weihnachts-Geschenke:**

Silber-Bestecke  
Chinasilber-Bestecke  
Tafelaufsätze  
Jardinières  
Fruchtschalen  
Leuchter  
Schreibzeuge  
Zuckerdosens u. s. w.

Gold. Halsketten  
„ Herrenketten  
„ Armbänder  
Brillant-Ringe  
Brillant-Boutons  
gold. Brochetts  
„ Knöpfe  
„ Kravattennadeln

Silb. Tabatières  
„ Zigarettenetuis  
„ Zigarrenspitzen  
„ Stockgriffe  
„ Schirmgriffe  
„ Feuerzeuge  
„ Bartbürsten  
„ Tulaketten u. s. w.

••• Sämtliche Neuheiten in optischen Waren •••

Die Verbindung mit den ersten Firmen des In- und Auslandes sichern die beste Beschaffenheit der  
Ware bei denkbar billigsten Preisen.

Postaufträge streng solid!